

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

15 (15.1.1913) Erstes bis Drittes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Weggepreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge: Expedition Nr. 203, Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 15.

Mittwoch, den 15. Januar 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich: Gustav Neppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kusmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Wablersbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Das Unglücksjahr 1913.

(Von unserem Korrespondenten.)
Lond., 13. Jan. 1913.

Die Unglückspropheten, die für das Jahr 1913 tausendfaches Unheil voraussagen, reiben sich die Hände: die Balkanfriedenskonferenz hat ihre Sitzungen „ausgesetzt“, ohne das Datum einer neuen Sitzung anzuberaumen. Sie schwebt so zwischen Leben und Sterben. Der Wiederbeginn des Krieges ist unvermeidlich, und wer weiß, ob sich daraus nicht der Weltkrieg entwickelt, den niemand will und alle fürchten. So flattern die Depeschen in die Welt hinaus; die Posten verdienen Geld; es ist dafür gesorgt, daß die Redaktionen nicht einschlafen und die Diplomaten, durch fleißige Schreiberei, ihre Gehälter verdienen.

Und es ist doch alles — oder das meiste — Unfug und der friedliche Bürger braucht sich nicht — oder wenigstens noch nicht — vor dem „unvermeidlichen Weltkrieg“ zu fürchten. Die Friedensdelegierten beider Parteien lassen sich weder von den Pressevertretern ausfordern und versichern jedem, der es hören will, daß sie am Ende ihrer Konzeptionen angelangt sind, und daß der Krieg unvermeidlich ist, wenn... Dieses „Wenn“ überlassen sie dem Ausrufer, auszufüllen. Wenn nicht alle Anzeichen täuschen, so ist der Krieg nicht nur nicht unvermeidlich, sondern der Wiederbeginn ist so gut wie ausgeschlossen. Ist auch ausgeschlossen, wenn nach Beilegung der jetzigen Krisis, neue Krisen ausbrechen und die Dinge auf des Meßers Schneide zu stehen scheinen. Die jetzige Krisis ist leicht erklärt: zum ersten wollten die Balkandelegierten in Ruhe ihr orthodoxes Weihnachtsfest feiern, das drei Tage — bis Samstag — dauerte. Dann hatten sie die Absicht, durch den Fall oder die Uebergabe Adrianopels, die bevorstehende Aufgabe zu erleichtern — sich und der Türkei: ist Adrianopel erst einmal verloren, so wird es der Türkei leichter, es für immer verloren zu geben. Das sicherste Friedenszeichen ist, daß es der Türkei gelungen ist, in London eine kleine Anleihe zu erhalten. Wäre die Lage wirklich bedrohlich, so hätten die Türken keinen roten Heller erhalten. Wie überhaupt, bei dem kommenden Arrangement, die Finanzen eine sehr große Rolle spielen werden: alle die beteiligten Staaten sind ungeheuer geldbedürftig, und Paris und London, sowohl als auch Berlin, werden ihnen nur offenstehen, wenn sie sich recht bald vertragen.

Aber diese kurze Pause gestattet es, kurz zusammenzufassen, wohin, im großen und ganzen, die öffentliche Meinung hier neigt. In erster Linie: kein Wiederbeginn des Krieges; die Mächte sind einig, und müssen und werden vermitteln und intervenieren. Auf die Türkei muß ein gemeinsamer Druck ausgeübt werden, daß sie Adrianopel aufgibt. Die Presse übt diesen Druck schon längst aus: die Nachrichten, wonach es in den türkisch-asiatischen Provinzen gärt — in Armenien, Kurdistan und Syrien — mehren sich stark. Man führt den Türken einbringlich zu Gemüte, daß sie riskieren, auch ihr asiatisches Reich zu verlieren, wenn sie nicht schleunigst in Europa Frieden schließen. Was die ägäischen Inseln anbetrifft, so geht man Griechenland den größten Teil derselben zu, aber nicht diejenigen, die in der Nähe der Dardanellen liegen, nämlich Imbros, Lemnos, Lesbos (Mytilene), Tenedos. Italien muß die sechs besetzten Inseln räumen. Die Philhellenen hier agitieren allerdings dafür, daß sämtliche Inseln ohne Ausnahme an Griechenland fallen; doch finden sie wenig Gegenliebe. Was Albanien anbetrifft, so neigt man hier mehr zu einem „kleinen Albanien“, wie es Rußland befehlt, um den Verbündeten eine möglichst große Beute zu sichern, als zu dem „großen Albanien“, wie es Italien und Oesterreich-Ungarn — und auch Deutschland, wegen des Dreibundes — lieber haben. Doch sieht man keine unüberwindlichen Schwierigkeiten, hierin zu einem Kompromiß zu kommen. Saloniki gäme man am liebsten „internationalisiert“, doch gäme man es auch Griechenland oder Bulgarien. Die neue türkisch-bulgarische Grenze soll nirgends das Marmara-Meer berühren, d. h. die Türkei muß in vollem Besitz der Meerengen bleiben. Rumänien, mit seiner Regierung an Bulgarien nach einer Grenzregulierung, hat hier eine sehr schlechte Presse, d. h. man sagt Herrn Take Jonescu, dem rumänischen Minister des Innern, der zurzeit in London ist, sehr unerbötlich — trotzdem eine Engländerin zur Frau hat — daß man hier kein Verständnis für die rumänischen Forderungen hat, und daß man den Widerstand Bulgariens durchaus billigen würde, wenn die ru-

mänischen Forderungen nicht sehr, sehr bescheiden sind. So stehen zurzeit die Dinge hier. Sonst freut man sich des guten Einvernehmens der Mächte auf den Botschafter-Zusammenkünften — allerdings wird hier und da das gute Einvernehmen geleugnet und von „unüberbrückbaren Gegensätzen“ gesprochen, besonders so lange Oesterreich-Ungarn u. Rußland nicht „abrücken“. Man lobt die Haltung Deutschlands, — ein Lob, das so oft wiederholt wird, daß man fast arg-

wöhnlich wird. Der Kuriosität halber sei noch ein Telegramm aus Rom erwähnt, das die Kunde der Presse macht: Danach soll der Papst eine Note an den deutschen Botschafter in London, den Fürsten Tichonowsky, gesandt haben, mit der Bitte, sie der Botschafter-Zusammenkunft vorzulegen; bei der endgültigen Regulierung der orientalischen Frage solle man von der Türkei bindende Garantien verlangen betr. Unverletzlichkeit der heiligen Stätten, religiöse Freiheit

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Redaktion nur mit genauer Kursangabe gestattet.)

Stimmungsbild aus der geistigen Reichstagsitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 14. Jan. Die neue Einrichtung der Kurzen Anfragen wächst sich langsam zu einer wahren Landplage aus. Es fehlt den meisten Abgeordneten das Empfinden, für die Unterscheidung zwischen Wichtigem und Unwichtigem, und so bringen sie Kleinigkeiten vor, unter denen das Wichtigste erstickt. Interessant ist, daß auf eine freisinnige Anfrage die Regierung den Geheimvertrag über die Befragung der philosophischen Professur in Straßburg gegeben muß, wenn auch Ministerialdirektor Schmidt sich nach Kräften bemüht, die ganze Sache in ein möglichst harmloses Licht zu stellen. Es vergeht eine ziemliche Zeit, bis schließlich Herr Dr. Mayer-Kaufmann, der gemäßigtestmässige die Sozialpolitik des Zentrums vertritt, bei der zweiten Lesung des Etats des Innern das Wort ergreifen kann. Er macht sich seine Sache aber recht leicht, nur einige Bemerkungen über die gute Konjunktur, dann knüpft er sich den Sozialdemokraten Fischer vor und zerzaust ihn nach allen Regeln der Kunst wegen einiger häßlicher Bemerkungen, die er gestern gegen die katholische Kirche gemacht hat. Der Nationalliberale Kölsch dagegen hält sich mehr an das Thema, nachdem er mit erfreulicher Deutlichkeit die deutschfeindlichen Umtriebe des Abgeordneten Wetterle gekehrt hat, und vertritt die Wünsche des Mittelstandes. Mit einer richtigen Kampfbereitschaft der Konserve Graf Westarp auf, der — eine seltsame Seelenharmonie — gleichzeitig mit seinem politischen Freunde v. Arnim im Abgeordnetenhause den Ruf nach einem Sozialfengeseß ausstößt, natürlich nicht ohne dabei die Freisinnigen wegen ihres Stichwahlabkommens anzurempeln. Aber Herr Dr. Müller-Meinigen weiß ihm zu dienen. Aber er ist nicht immer geistreich, er erfreut sich einer Fülle von guten Witz und weiß die Lächer auf seine Seite zu bringen, so daß Graf Westarp aus diesem Kampfe entwichen als zweiter Sieger hervorgeht. Nach dem Polen Morawski, dem an der ganzen Sozialpolitik lediglich die Entleerung von Bedeutung ist, begnügt sich der Sozialdemokrat Quark den Beweis zu erbringen, daß er seinen Namen mit Recht trägt.

Die Militärvorlage.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Köln, 14. Jan. Die „Königliche Zeitung“ meldet aus Berlin über den angeleglichen Inhalt der Militärvorlage: Was von den Phanatikern über den Inhalt einer bevorstehenden Militärvorlage zu halten sei, haben wir bereits auseinandergesetzt. Inzwischen werden die völlig in der Luft schwebenden Rummungen in einer Weise fortgesetzt, die denen nicht gleichgültig sein kann, denen es nicht einerlei ist, was man in der Welt über unsere Heeresarbeit denkt. Darum sei wiederholt, daß alle jene Auslassungen keine feste Grundlage haben und keine haben können. Am wenigsten die Meldung der „Täglichen Rundschau“, die sogar schon die Zahl aller Summen der Kostenforderungen zu nennen wußte. Das alles beruht nur auf Vermutungen und sollte auch so aufgenommen werden, angesichts dessen, daß auch Verfeinerungen über etwaige Heeresverbesserungen mißdeutet werden können, zumal wenn sie in dem bekannten Tone vorgetragen werden, den manche Leute dabei anzuschlagen für zweckmäßig halten. Wir zitierten, was der gewiß zu einem Urteil berufene Feldmarschall von der Goltz gestern abend auf dem Reichstagskommers des Vereins deutscher Studenten gesagt hat; nämlich, daß unsere Wehrmacht zu Wasser und zu Lande vollstes Vertrauen verdiene, denn es werde in ihr jene tüchtige nie ermüdende Arbeit geleistet, ohne die auch der genialste Gedanke unfruchtbar bleibe.

Amliche Ernennung v. Jagows zum Staatssekretär.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 14. Jan. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser den Botschafter am italienischen Hofe v. Jagow unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Eggellenz zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ernannt und ihn mit der Stellvertretung des Reichstanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amtes betraut.

Der Balkankrieg.

Die Kollektivnote der Mächte.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 14. Jan. In der Fertigstellung der Kollektivnote der Großmächte ist eine neue Verzögerung eingetreten, da noch Vorschläge gemacht worden sind, um den Text zu mildern. Gegenüber den anhaltenden Bemühungen der englischen Presse, England als das türkenfreundlichste Land hinzustellen, ist festzustellen, daß die neuen Vorschläge von der Dreieinigkeit gekommen sind. Da der rumänisch-bulgarische Konflikt an Schärfe verloren hat, ist von der Verzögerung des Schrittes der Großmächte kein Schaden zu befürchten, denn auch die Drohung mit dem völligen Abbruch der Friedensverhandlungen scheint nicht so ernst gemeint zu sein. Unter solchen Umständen ist es besser, die Kollektivnote recht sorgfältig abzufassen, deren Wirkung groß und nachhaltig sein muß. (Das Reutersche Bureau wollte wissen, daß die Note bereits unterwegs sei.)

Köln, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Gegenüber einer Meldung des Reutersche Bureau aus Konstantinopel, wonach Deutschland die Schuldfrage, wenn in der Uebermittlung der Gesamtnote der Mächte an die Türkei ein Aufschub eingetreten sei, besagt ein Berliner Telegramm der „Königlichen Zeitung“: Diese Meldung erscheint grundlos und ist in dieser Weise gegen eine einzelne Macht zugespielt. Wir glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß mehrere Regierungen, darunter auch die deutsche, für einige Punkte des Entwurfs der Gesamtnote Abänderungen ins Auge faßen, und daß über solche Anregungen zurzeit von den Kabinetten beraten wird. Der dadurch veranlaßte Aufschub kann nicht erheblich sein, auch tritt kein Zeitverlust ein, da die Zusammenkunft bemut wird, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten durch den einen oder anderen hinausgeschoben.

Das renitente Serbien.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 14. Jan. Der Belgrader „Temps“-Korrespondent meldet, er erfahre aus sicherer Quelle, daß Serbien die angekündigte Erklärung betreffend die Zurückziehung seiner Truppen aus den an der adriatischen Küste besetzten Gebieten nicht abgeben werde; nachdem die serbische Regierung den geringen Eindruck festgestellt habe, welchen die von dem Reuterschen Bureau verbreitete Nachricht in Oesterreich-Ungarn hervorgerufen habe, ziehe sie es vor, behufs Beschwichtigung der Erregung in Serbien ihren ursprünglichen Entschluß zurückzuziehen und auf jede Erklärung betreffend die Räumung der Häfen und des albanesischen Gebiets zu verzichten.

Bulgarien — Rumänien — Rußland.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Berlin, 14. Jan. Die bulgarisch-rumänischen Verhandlungen sind in lebhafteren Fluß gekommen. Sie werden gegenwärtig zwischen Herrn Danef und dem rumänischen Gesandten in London geführt. Für den Fall, daß in diesen unmittelbaren Besprechungen sich abermals ein Anstoß ergeben sollte, ist eine Vermittlung ins Auge gefaßt. Die Meldung, wonach die bulgarisch-rumänische Frage der Entscheidung der Botschafter-Vereinigung unterbreitet werden soll, ist vorläufig unbestätigt, da man an der Hoffnung festhält, daß es gelingen werde, zwischen Sofia und Bukarest eine Verständigung durch unmittelbare Verhandlungen oder nötigenfalls durch eine Vermittlungsstelle, die aber nicht die Botschaftervereinigung zu sein braucht, herbeizuführen. Eine Zuschrift der „Germania“ aus Wien scheint die Stellung Rußlands im rumänisch-bulgarischen Streitfall nicht richtig wiederzugeben. Es heißt dort, Rußland lieh in Bukarest andeuten, daß ein Angriff auf Bulgarien den Einmarsch russischer Truppen in Rumänien und den Angriff der Schwarzen-See-Flotte zur Folge hätte. Ueber eine derartige Drohung Rußlands in Rumänien ist nicht das geringste bekannt geworden, und tatsächlich ist nach unseren Erkundigungen ein solcher Schritt nicht geschehen.

(Siehe auch 10. Seite.)

und Sicherheit der religiösen Orden, der Pilger und der Juden, und noch einiges mehr. Es ist etwas eigentümlich, daß diese Note des Papstes direkt an unsern Botschafter hier geht. Oder, wenn das nicht geschah, daß ein solches Telegramm von Rom hierher gelangt. Herr von Jagow war ja wohl damals noch in Rom, weiß also wohl davon. Einen Kommentar vermeidet man besser, bis sich die Angelegenheit aufklärt.

Wird das Jahr 1913 ein Unglücksjahr für die englischen Konservativen sein? Es sieht fast so aus. Denn wenn auch der augenblickliche Zustand innerhalb der Partei nicht sehr tief geht — es ist ein Zustand um die politische Strategie, nicht Prinzipien; die ganze konservative Partei ist vielmehr jetzt gut „schuhyöllnerisch“ — so sieht er doch tief genug, um ein einheitliches, energisches Handeln zu erschweren. Die liberale Partei ist deshalb, was die konservative Opposition betrifft, so ziemlich sicher, sich ein weiteres Jahr der Macht zu erfreuen, wenn sie nicht sonst Pech hat oder Dummheiten macht. Und das passiert nur zu leicht: es schweben hier zurzeit ein paar Skandale oder Skandalchen, in Finanzsachen, die einige der liberalen Minister bloßstellen. Wenn man ihnen auch beileibe nicht vorwirft, daß sie persönlich finanzielle Vorteile geschuft haben, so beschuldigt man sie doch gewisser Unvorsichtigkeiten und vielleicht zu großer Rücksicht gegen Freunde und Verwandte. Die Dinge sind noch nicht ganz gefaßt.

Die glänzende wirtschaftliche Lage ist der liberalen Regierung von großem Vorteil. Der Außenhandel des Jahres 1912 hat die Rekordzahl von über 1 1/2 Milliarden Pf. Sterling (etwa 26 Milliarden Mark) erreicht und die Nachrichten für die Weiterentwicklung im laufenden Jahr sind recht günstig. Das hilft vor allen Dingen den Staatsfinanzen. Man rechnet, für das Finanzjahr 1913/14, mit einem Gesamtbudget von etwa 200 Mill. Pf. Sterling (etwa 4 Milliarden Mark), etwa 300 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Man rechnet bestimmt damit, diesen gewaltigen Bedarf aufbringen zu können ohne neue Steuern. Das Marine-Budget wird wohl am wachsen von etwa 900 Mill. Mark auf eine Milliarde. Die Liberalen — d. h. eigene Partei des Kabinetts — werden jedenfalls versuchen, dagegen zu löten, und Herr Churchill, der Marine-Minister, wird dann wieder eine seiner famosen Reden halten. Neben Deutschland — natürlich — werden diesmal Italien und Oesterreich-Ungarn mit ihren „uferlosen Flottenplänen“ den nötigen Hintergrund abgeben, und er wird seine Forderungen ohne viel Mühe durchdrücken. Das Beste ist, daß zu schweigen und vorzusagen, daß das Jahr 1913 — und die folgenden — keine Unglücksjahre für Deutschland werden.

Deutsches Reich.

Bundesrat und Reichswohnungsgesetz.

Der Bundesrat dürfte, wie wir erfahren, in nächster Zeit zu der Regelung der Wohnungsfrage endgültig Stellung nehmen, wobei ein Beschluß der gesetzgebenden Körperschaften in der Richtung zu erwarten ist, ob und inwieweit das Reich für eine gesetzliche Regelung der Frage als zuständig zu erachten ist. Der Standpunkt der Reichsregierung geht dahin, daß die Reichszuständigkeit zu bejahen ist, wenn man die Wohnungsfrage vom gesundheitlichen Standpunkt aus betrachtet. Bisher haben sich die verbündeten Regierungen mit den Resolutionen des Reichstages, die in dieser Hinsicht gefaßt wurden, eingehend beschäftigt, und bei den Beratungen handelte es sich im wesentlichen darum, die Grenzen der Zuständigkeit zwischen Reich und Einzelstaaten festzustellen. Eine Einheitlichkeit der Anschauungen ist bisher deshalb nicht hervorgetreten, weil einzelne Regierungen bereits auf dem Gebiete der Wohnungsfrage gesetzgeberisch oder auf dem Wege der Verordnung vorgegangen sind. In welcher Richtung sich die Wünsche des Reichstages bewegen, die Gewicht darauf legen, daß ein Reichswohnungsaufsichtsgesetz geschaffen wird, geht aus dem Borentwurf eines Reichswohnungsaufsichtsgesetzes hervor, der bereits von der Wohnungskommission des Reichstages ausgearbeitet ist und der als Anhalt für weitere Beratungen dienen soll. Man verlangt in ihm vor allem die Einrichtung einer ständigen Wohnungsaufsicht in allen Gemeinden, die die Kontrolle über die Beschaffenheit, Einrichtung und Benutzung der Wohnungen in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung durchzuführen hat.

Die neue Kolonialdenkmünze.

Die neue, am 13. Juni letzten Jahres vom Kaiser gestiftete Kolonialdenkmünze ist jetzt ausgegeben worden. Sie wird verliehen an alle Personen, die an kriegerischen Unternehmungen in den Schutzgebieten teilgenommen haben, soweit nicht — wie für die Expedition in Ostafrika und für den Krieg in Südwestafrika — besondere Denkmünzen gestiftet worden sind. Die Denkmünze ist in goldiger Bronze gehalten und ist ebenso groß, aber dicker

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

als ein Dreimarkstück. Die Vorderseite zeigt das ausgezeichnet gestochene, nach rechts gewandte Profilbild des Kaisers in Garde-du-Corps-Uniform ohne Helm. Daneben befindet sich das gekrönte Monogramm W II, die Rückseite führt zwischen einem Lorbeer- und Eichenzweige und unter der Kaiserkrone die Aufschrift: „Den tapferen Streitern für Deutschlands Ehre“. Die Münze wird an einem weißseidenen Bande mit schwarzer Einfassung getragen. Ueber das weiße Band laufen vier dünne rote Längsstreifen. Die Allerhöchste Ordre trägt das kaiserliche Insigne, wie auch die Denkmünze um das Deutsche Reich erhalten. Zu der Münze dürfen Sponsen mit dem Namen des Schutzgebietes oder der kriegerischen Unternehmung sowie der Jahreszahl getragen werden.

Zur Präsidentschaftswahl in der württembergischen Zweiten Kammer. Der „Schw. M.“, der den Vorschlag eines Bismarck-Bildes gemacht hat, rechnet aus, daß unter einem solchen Bilde die konservativen den Präsidentschaft, die Demokraten den 1. Vizepräsidenten und die Nationalliberalen den 2. Vizepräsidenten gestellt hätten, jeden mit einer sicheren Majorität von 47 Stimmen. Der „Schw. M.“ trägt dann: 1. Wäre ein so zusammengesetztes Präsidium nicht ein treffenderes Bild der politischen Verhältnisse unseres Landes? — 2. Wäre ein solches Präsidium nicht eine weit bessere Gewähr für eine erfolgreiche Förderung der parlamentarischen Arbeit wie für das innere Wohl des ganzen Landes? — 3. Wäre es bei solcher Politik der Volkspartei nicht um den Liberalismus im Lande Württemberg weit besser bestellt? — 4. Wäre es nicht vielen wahrhaft konservativen Männern unter solchen Verhältnissen wohlher als bei der jetzigen Umgestaltung ihrer Partei durch das Zentrum? — Ein solches Präsidium wäre unseres Erachtens ein Sieg der politischen Vernunft; das jetzige aber ist ein Triumph der politischen Verbitterung und Leidenschaft.

Die Parteien im Reichstag. Im Reichstag ist soeben ein neues Fraktionsverzeichnis ausgegeben worden. Hiernach sieht sich der Reichstag gegenwärtig wie folgt zusammen: 44 Deutsch-Konservative, 14 Freikonserervative, 8 Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung, 3 Mitglieder der Deutschen Reformpartei, 90 Mitglieder des Zentrums, 18 Polen, 9 Etsch-Rothinger, 5 Welfen, 44 Nationalliberale, 42 Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei (ohne Dr. Raempf), 110 Sozialdemokraten und 8 Wilde (mit Dr. Raempf).

Die Wahlreform in Preußen. Bei der Etatsberatung im preussischen Abgeordnetenhaus erklärte der Minister des Innern v. Dallwitz, daß nicht anzunehmen sei, daß eine Reform des Wahlrechts in diesem Hause eine auch für die Regierung annehmbare Lösung finde. Eine derartige gesetzgeberische Aktion kurz vor den Neuwahlen würde auch der Bedeutung der Materie nicht gerecht werden.

Die Vollversammlung des Deutschen Handelstags hat der Vorstand des Deutschen Handelstags beschloffen, auf Mittwoch, 19., und Donnerstag, 20. Februar, nach Berlin einzuberufen. Die Vollversammlung soll sich an erster Stelle mit dem Gesetzentwurf über den Verkehr mit Leuchtöl beschäftigen. Außerdem sind die folgenden Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt worden: Konturrenzläufer im Handelsgewerbe; Arbeitszeit der Arbeiterinnen; Vertretung von Industrie und Handel in den Ersten Kammer; Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln; Internationaler Handelstammertongreß Boston 1912. Gegebenenfalls wird auch die Frage des Schutzes der Arbeitswilligen die Vollversammlung beschäftigen, jedoch hat sich der Vorstand des Handelstags darüber eine Entscheidung noch vorbehalten.

Um die Jagdbeute.

Eine Hochlandstizze von M. Pitt. (Nachdruck verboten.)

Der Himmel ist mit dunklen Wolken überzogen. Bringen sie Regen oder Schnee? Aus den Schluchten steigt die Luft bald feuchtwarm, bald eisigalt.

Es ist etwa um Mittag. Genau weiß es der Jäger, klettert er schon seit Morgengrauen in den Schrafen herum — zu den Einständen hinauf.

Und um die bewirtschaftete Wetteralm zu vermeiden, wo jedenfalls die Sennerin mit ihrem Schaf, dem Fortgehülsen, scharmiert, hat der Reponut einen weiten Umweg über die Schneid machen müssen.

Ein satirisch beschwerlicher Marsch! Und der schmale Saumweg ist verdammt schlüpfrig! Wie eine Rahe drückt sich der Jäger am nassen Gewände entlang, schleicht er trotz der Schwergewagelten geschickt und geräuschlos durch die ausgepartete Rinne, schwingt sich über die Runse, steigt durch einen Kamin, rutscht aufwärts — kniefestend, mit den Händen vortreibend, den Körper nachziehend.

Man tut sich schon blutig hart, wenn man einen Gams erbeuten will, von dem der Förster nie wissen darf...

Endlich steht er, wetterfest und unerschrocken, die Büchse am Rücken, auf dem Felsband und sucht mit freiem Blick die Hänge ab, als ob der gesamte Wildstand sein Eigentum wäre... Sehr sicher fühlt er sich. Dieses Revier unterhalb der Edelweigruppe ist durch Steinerschlag, Windbruch und Lawinen so schwer heimgeführt, daß sich seit Monaten keiner vom Forstamt heroben hat blicken lassen.

Der Widerer weiß das ganz genau. Durch einsame Reviergänge hat er sich davon überzeugt. Bevor er sich einen Anstich sucht, ängt er noch einmal scharf in die Runde, — aus Gewohnheit. Nichts Verdächtiges...

Aber überall Wild. So viel Wild! Herrgott! Da ein Felsenbock, — dort ein starkes Stück und am Gewände da drüben ein ganzes Rudel — teils niedergelassen, teils sichernd. In guter Verblendung schaut er dem munteren Spiel vertraut ansender Gemsen eine Weile zu.

Badische Politik.

Berein der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe.

Am Mittwoch, den 15. d. M., abends halb 9 Uhr findet im Saal der „Brauerei Kammerer“ (Waldhornstraße) die Generalversammlung des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe statt. Die Tagesordnung ist die übliche: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Politischer Bericht, sowie die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.

Landtagskandidaturen.

St. Freiburg, 14. Jan. Die Sozialdemokratie hat in einer Kreisversammlung weitere Kandidaturen zur Landtagswahl aufgestellt. Als solche sind nominiert worden im 23. Wahlbezirk (Emmendingen) Kreissekretär Niedmüller in Emmendingen, im 15. und 22. Bezirk: Stadtrat Engler in Freiburg und im 21. Bezirk Geschäftsführer Kug in Freiburg.

Schriesheim, 14. Jan. Eine hier tagende sozialdemokratische Konferenz für den 63. Landtagswahlkreis Weinheim-Mannheim-Land stellte als Kandidaten für die kommende Landtagswahl Parteisekretär Strobel-Mannheim auf. Dienen Wahlbezirk vertrat bisher Abgeordneter Müller-Selligareuz (nationalliberal).

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 14. Jan. Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag den nachgenannten Herren Audienz: den Ober-Postpraktikanten Haß in Karlsruhe, Berg in Mannheim, Steinbach, Refior, Dettli, Schmeißer, Bach, Leutner, Schneider, Wild, Negroth, Neuschäfer, Stern, Ernst, Reiningen und Heß in Karlsruhe; ferner dem Rechtsanwalt und Stadtrat Dr. Stern und dem Landgerichtsrat Lueger in Mannheim, dem außerordentlichen Professor Dr. Perels an der Universität Heidelberg, dem Bezirkshierarzt a. D. Veterinärarzt Merkle in Offenburg, dem Amtsrichter Böhlinger in Zahr, dem Bezirksarzt Dr. Staatsmann in Schönau, dem Anstaltsarzt Dr. Höffer in Wiesloch und dem Gärtnereibesitzer Uhlir in Bühl. Nachmittags und abends empfing S. K. Hoheit der Großherzog den Geheimen Legationsrat Dr. Seyß und den Geheimrat Dr. v. Nicolai.

Ämliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, dem Direktor des Stadttheaters in Wachen, Hofrat Adolph, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes I. Klasse des Herzoglich-Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu erteilen, mit Wirkung vom 1. April 1913 den ordentlichen Professor für Mathematik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Geheimen Hofrat Dr. Paul Sidael, zum ordentlichen Professor für Mathematik an der Universität Heidelberg zu ernennen.

Es wird eine Bekanntmachung über Namensänderungen veröffentlicht.

Karlsruhe, 14. Jan. Die Handelslehrerprüfung für das Jahr 1913 wird am Montag, den 3. März, vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind unter Anschlag der verlangten Nachweise bis spätestens 10. Februar d. J. beim Landesgewerbeamt einzureichen. In den Gesuchen um Zulassung zur Prüfung ist anzugeben, ob der Bewerber in der Hauptsache in den Sprachen oder in den Handlungssachen geprüft zu werden wünscht. In letzterem Fall ist noch anzufügen, in welcher der beiden Fremdsprachen (Englisch und Französisch) der Bewerber der Prüfung sich unterziehen will.

Pforzheim, 13. Jan. Eine gestern in Salmbach abgehaltene Versammlung beschäftigte sich mit dem Bau einer elektrischen Straßenbahn von Pforzheim nach Schömburg. Nach längerer Beratung wurde eine Kommission, bestehend aus 4 Vertretern von Büchenbrunn, 3 von Schömburg, 2 von Engelsbrand und 2 von Salmbach, gewählt, welche die Aufgabe hat, in die Prüfung eines schon vorliegenden Projektes einzutreten und dann weitere Schritte zur Verwirklichung desselben zu unternehmen. — Durch Feuer, das in der Scheuer des Traubenwirts in Huchenfeld entstand, wurde ein Schaden von 8000 M. angerichtet.

Pforzheim, 14. Jan. In der Nacht zum 12. d. Mts. starb das zwei Jahre vier Monate alte Kind Hermine der Fuhrmann Michael Dieterle Eheleute unter verdächtigen Umständen. Nicht nur die seit längerer Zeit an dem Kinde durch die Mutter herbeigeführten äußerlichen Verletzungen und Wahrnehmungen von Mißhandlungen führten zu Bedenken, sondern auch der so rasch eingetretene Tod des Kindes. Es wurde hierwegen vom Leichenhauer der Kriminalpolizei Mitteilung gemacht, und es haben die angestellten sofortigen Erhebungen bestätigt, daß das Kind durch eine unmenstruelle Behandlung sehr viele äußerliche Verletzungen, zum Teil sehr schwere, erlitten, die vermutlich den Tod herbeigeführt haben. Die von der Staatsanwaltschaft beantragte Section des Kindes wurde bereits vorgenommen und die beiden Eheleute Dieterle verhaftet, während ihre zwei weiteren Kinder im Kinderhospital Siloah untergebracht wurden. Wie andere Bewohner des Hauses, in denen die Familie Dieterle eingemietet hat, erzählten, haben sie das Kind in der Nacht zum Sonntag, in der es starb, laut schreien hören. Die Eltern selbst nannten Diphtheritis als Todesursache und sagten, daß das Kind acht Tage lang krank gewesen sei. — Gärtner Hartner, einer der ältesten Männer unserer Stadt, feierte heute seinen 90. Geburtstag.

Menzingen, 14. Jan. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde der Zigarrenmacher Karl Lehmann verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Bretten eingeliefert.

Schwetzingen, 14. Jan. Infolge ungenügenden Funktionierens der Abzugsvorrichtung im Baderaum der Gasfabrik wurden zwei Arbeiter durch Einatmen von Abzugsgas bewußtlos. Es gelang, sie wieder ins Leben zurückzuführen.

Mannheim, 14. Jan. Auf eigenartige Weise erlitt heute früh der russisch-polnische Fabrikarbeiter Martin Diest den Tod infolge Kohlenoxydgasvergiftung. Am 12. abends verpörfte er beim Schlafengehen in seiner Wohnung in der Werwurststraße das Ofenrohr, damit die Hitze nicht in den Schornstein hinausgehe und über Nacht im Zimmer warm bleiben sollte. Infolge dessen strömten die Gase in das Zimmer aus. Man überführte D. ins städtische Krankenhaus, wo er heute früh gestorben ist. — Kommerzienrat Engelhardt wurde in das Präsidium des Handabundes gewählt.

Mannheim, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Handwerkskammer Mannheim hielt heute eine Vollversammlung ab, der auch der Vertreter der Regierung, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, Karlsruhe, beimohnte. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung, insbesondere die Fleischverwertung der Städte.

Karlsruhe, 14. Jan. Die Handwerkskammer Mannheim hielt heute eine Vollversammlung ab, der auch der Vertreter der Regierung, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, Karlsruhe, beimohnte. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung, insbesondere die Fleischverwertung der Städte.

Mannheim, 14. Jan. Die Handwerkskammer Mannheim hielt heute eine Vollversammlung ab, der auch der Vertreter der Regierung, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, Karlsruhe, beimohnte. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung, insbesondere die Fleischverwertung der Städte.

Mannheim, 14. Jan. Die Handwerkskammer Mannheim hielt heute eine Vollversammlung ab, der auch der Vertreter der Regierung, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, Karlsruhe, beimohnte. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung, insbesondere die Fleischverwertung der Städte.

Mannheim, 14. Jan. Die Handwerkskammer Mannheim hielt heute eine Vollversammlung ab, der auch der Vertreter der Regierung, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, Karlsruhe, beimohnte. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung, insbesondere die Fleischverwertung der Städte.

Mannheim, 14. Jan. Die Handwerkskammer Mannheim hielt heute eine Vollversammlung ab, der auch der Vertreter der Regierung, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, Karlsruhe, beimohnte. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung, insbesondere die Fleischverwertung der Städte.

Großbetrieben zugestanden Einfuhrerleichterungen sowie Zoll- und Frachtergünstigungen auch dem freien Handel und dem Fleischergerwerb zu bewilligen. — Bei Besprechung des Voranschlags für 1913/14, der in Einnahme und Ausgabe mit 42 900 M. abschließt, stellte der Referent bei Erläuterung der einzelnen Positionen fest, daß infolge der erhöhten Aufwendungen zur Befriedigung der Forderungen des Handwerks die Beitragsleistung zur Handwerkskammer erhöht werden muß, und zwar der Mindestsatz von 89 J pro Kopf auf etwas über 1 M. Dem Handwerkskammerpräsidenten wurde ferner die Ermächtigung erteilt, den Deutschen Handwerks- und Gewerbeverband zu einer Tagung im Jahre 1914 nach Mannheim einzuladen.

Langenbrücken, 14. Jan. Hier konnten die Eheleute J. G. Biegelmeier das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Nach einem Dankgottesdienst wurde dem Jubelpaar das vom Großherzog gestiftete goldene Medaillon und vom Erbprinzen eingelaufene Glückwunschschreiben mit Bild überreicht.

Weinheim, 14. Jan. Zu dem Abgeordneten tag des Bauernbundes der Bergstraße war der neue Präsident des Badischen Militärvereinsverbandes, Generalleutnant J. D. Wagner von Dankesheim in Begleitung des Generals Freiherrn Ritter von Diesburg erschienen. Dem Jahresbericht konnte entnommen werden, daß der Gauverband 16 Vereine mit 2260 Mitgliedern zählt. An Kameraden, Witwen und Waisen wurden im letzten Jahre 3351 M. Unterstützung und Gelder ausbezahlt. Der langjährige erste Gauvorsitzende, Stadtrat Zintgraf, Weinheim, wurde einstimmig wiedergewählt.

Reckartsteinach, 14. Jan. Der 20jährige Sohn einer hiesigen Familie, der in Reckartsteinach als Metzger in Stellung war und dort sowie hier allgemein beliebt war, ist seit Mittwoch, den 8. d. Mts., spurlos verschwunden.

Rastatt, 14. Jan. Als Lambert Staffner mit dem Gprrgtaufuhrwerk aus dem Hofe der neuen Karren in die Bahnhofstraße fuhr, fiel er vom Wagen und war tot. Ein Jüngling hatte dem schon längere Zeit trankelnden Manne ein so plötzliches Ende bereitet.

Bühl, 14. Jan. Bei der vor einiger Zeit vorgenommenen Gasvergiftung, veranlaßt durch Kotsch, die in einen Keller gestellt wurden, war der in den 80er Jahren lebende Schneider Stolz am empfindlichsten betroffen worden. Er mußte Aufnahme im Spital finden und ist dort gestorben.

Lahr, 14. Jan. Im Alter von nahezu 80 Jahren ist Altbürgermeister R. Moser in Lahr gestorben. Der Entschlafene war von 1889 bis 1907 Bürgermeister der Stadt, und hat viel zu ihrer Entwidlung beigetragen.

Freiburg, 13. Jan. In der Löwenbrauerei Sinner in der Klarstraße platze gestern abend ein Hauptrohr des Dampfes. Ein Heizer wurde durch den Dampf schwer verbrüht. Die Brauerei war in eine riesige Dampfwolke gehüllt und viele Straßen weit konnte man das Hissen des austretenden Dampfes hören.

Durbach, 14. Jan. Die Schnapsbrennerei des Landwirts A. Huber im Zinken Ergersbach wurde durch Feuer vollständig zerstört. Unzweifelhaft liegt Brandstiftung vor.

Arozingen, 14. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, ist an einem der letzten Abende auf dem Wege zwischen Kirchhofen und Badenweiler an der Frau Zimmer von Kirchhofen ein Raubanfall verübt worden. Ein Mann forderte der Händlerfrau den Bergwegverwehler ab und zerriß ihr, auch verlangte er das Geld von der Frau. Diese hatte im Geldbeutel 50 J. den Erlös aus dem Markte erwarbte sie in den Kleibern. Nur die 50 Pfennig fielen dem Menschen in die Hände. Darauf ging er in der Richtung nach Morsingen davon.

Badstätt, 14. Jan. In der Dunkelheit geriet der Wirtler Fr. Kern aus der Gemeinde Drensdorf vom Wege ab, stürzte hierbei in den Südbach, der vom Rindel herunterkommt, und ertrank.

Da steht plötzlich auf Schußweite ein Bock auf, — stolz seine Gassen mustern. Im Luftzug „wachtelt“ der schöngereimelte Bari am Wilderiff.

Reht hat den Reponut der Jagdteufel ganz. Das Wildfieber läßt den träftigen Sohn der Berge am ganzen Körper zittern. Schüßfertig hat er die Büchse vor sich — ein robbearbeiteter Schießprügel, aber zuverlässig! Er hat schon angebadt, — aber noch ist ein Schuß zu spitz. Nur noch ein Tritt, dann gehört dieses Prachtexemplar dem lauernden Schützen.

In liegender Stellung sichert er vorwärts. Vergessen ist das Verbot, die Angst, mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen. Die Jagdliebenschaft verdrängt alles.

Seht eine günstige Wendung — Reponut visiert auf den Bock. Ein Krach — Pulverdampf — der Gams überschlägt sich im Feuer und quillert mit schlagelnden Läusen den Schuß aufs Blatt.

Bis der Schuß in den Wänden verhallt, hat der Schwarzgäher das erbeutete Stück bereits an den Läusen aufgefazelt, diese durch die bloßgelegten Sehnen gesteckt und das Wildrett aufgepaßt.

„Und jeh! marschhaus...!“ sagt der glückliche Schütze zu sich selber und rüftet sich zum Abstieg. Da seinelt's über ihm...

Ulmächtiger Gott! Ein Jäger nimmt die Verfolgung auf! Jethi ist's gefehlt! ... Soll er den Bock von sich werfen? In den Abgrund hinunterstürzen?

Nur eine kurze Sekunde überlegt er. Dann läßt er den Bock vom Rücken gleiten und läßt den Stutzen, um sich nicht wehrtlos beugen zu lassen, schaut auf und erwartet sein Schicksal.

Schon ist der Jäger von der Felsleiste verschwunden und nimmt (bravoo!) einen falschen Weg, um zu dem Verfolgten zu gelangen.

Ein Vorsprung von mindestens einer Stunde. Wie er den nutzen wird! Rast den Bock geschultert und nach Süden abgestiegen! Dort denken die Gassen seinen Rückzug. Ein hartes Stück Arbeit mit dieser Last am Buckel! Aber er erreicht sein Ziel und will auf der halben rasten, bevor er den Abstieg wagt. Es sind nur noch ein paar Schurfer bis zur Firnflanke.

Wie sich vor seinem Bild die Wunderwelt der grünen Matte aufst, — buntfarbige Alpenräuter im

jungen Moos, Edelweißbüschel am ewigen Schnee, der Schaumsturz des Bergbachs, die zerklüfteten Felsen, die wie eine verfallene Burg der Felsen ausstiebt, da schreit ihn die überfandene gelaubte Gefahr aus: neue: da drüben auf dem Geröllfeld steht der Jäger wieder...!

Teufel noch einmal! Gibt der noch keine Ruh? Findet der sich in diesem Meer von Hörnern, Zaden und Schutt ebenso zurecht wie der Jäger Reponut? Respekt! Aber versägt...!

Wieder gelingt's dem Wilddieb, unverzüglich um die Wand zu verschwinden. Den Bock läßt er nicht aus. „Jethi extra net!“

So arm wie er ist niemand im Umkreis. Und wenn er heute nacht noch den Gams beim Schanzengewirb abgibt, dann haben seine mütterlosen Kinder morgen Brot. Freilich, die Schand', wenn er erwischt wird! Wenn ihn der Gendarm vor sich herreibt und beim Bezirksgericht einleiert! Und was wird dann aus den armen Bürmern?

Nicht daran denken, sonst verläßt ihn sein verwegener Mut. Und er braucht ihn doch bei jedem Tritt, jedem Atemzug.

Er will auch nie mehr mildern geben. Wahr und wahrhaftig nicht, wenn ihn Sankt Hubertus nur noch dieses eine Mal gnädig beschützt!

Da er eine Abnahme seiner Kräfte fühlt, beschließt er den Gams zu verstecken, bis die Luft wieder rein ist.

Dort im Laßgengestrüpp muß die weggedrüdte Hütte sein. Dort weiß er einen Schlupfwinkel im Felscouloir, wo nur die Adler den Bock finden würden...!

Ja. Den Bock verstecken. Und ein bißerl verschlucken. Nur grad ein bißerl! Die Hütte ist erreicht. Sankt Hubertus sei Dank! Er verfenkt den Gams im Schneeloch und kriecht unter das verfallene Gebälk der Hütte. Zum Glück beginnt's zu schneien. Das Fiedengewirbel verschleiert den Weg zu ihm. Er ist gerettet! Denn bei diesem Sturm betritt die Wetterseite nur jemand, der schwindelfrei ist und aufs Leben pfeift.

Eingend sauft der Bergwind um das schadhafte Brettergerüst und trodnet ihm fast die nasse Joppe am Leib. Wär er nur erst daheim!

Da hört er zu seinem Entsetzen Bergschuhe klappern. Gleich darauf poch's. Tödlischer Schreck läßt

ihn. Starren Auges sieht er dem Gerächt entgegen, das durch die lausfällige Lüre tritt.

„Grüß Gott!“, sagt der Angekomme freundlich. Der Reponut nimmt das Fühlhölzl vom Kopf und spielt trampelpast mit dem hahnenstöß drauf. „Wach so“, antwortet er mit blaffen Lippen und flackernden Augen.

„Wo ist der Gams?“ Aufmerksam sucht der Jägers Bild die Beute. „Wo haben Sie ihn?“

„Wegg'worfen“, sagt der Reponut trogig. Da tritt der andere zornig auf ihn zu und schreit ihn an: „Sie einseitiger Mensch Sie, wegg'worfen! Erst reißen Sie vor mir aus, wie vor einem bösen Feind und nun uzgen Sie mich auch noch? Bin ich deshalb durch Wetter und Gefahr immer hinter Ihnen her getragelt, damit Sie mich mutwillig um den Lohn bringen? Ich bin ein guter Bergsteiger, aber leider ein schlechter Schütze. Ich hätte Ihnen den Bock glänzend bezahlt...“

Da horcht der Jäger auf. Und nun konstatiert er still zufrieden in seinem Innern: Das ist kein Förster und kein Jagdherr, nicht einmal ein weidgerechter Bruder in Sankt Huberto. Das ist irgend ein Zwerr, der von irgend wem die Erlaubnis zum Abschuss eines Barigams bekommen hat. Schießen kann er also nicht, sagt er. Aber schreien kann er dafür um so besser. Wenn einer von ihnen das Recht hat, Grobheiten zu machen, dann müßte ich mich eigentlich auslassen dürfen, denn! Reponut, wegen der sauberen Hütte. Hätt' sich der Fremde halt oben am Felsenband schon besser geäußert! Berdrossen und vergrämt sagt der Jäger zerknert: „Soso...! So...“

„Ja. Und weil ich nicht ohne Beute heimkehren will, wäre mir und Ihnen mit dem Bock geholfen. Es soll tiefes Geheimnis zwischen uns bleiben. Können Sie mir den Bock denn gar nicht mehr beschaffen?“

„Doch schon“, erklärt der Widerer gefällig und bringt ihn in wenigen Minuten zur Stelle. Das viele Silber, das er vom Fremden dafür bekommt, zittert auf seiner schwieligen Hand.

Dann schüttelt er den Bock, ihn für den Jagdböhmabzutransportieren, und mit jedem Schritt wird ihm froher und leichtler zumute, — trotz der schweren Bürde. Wie wenn er von der Hölle in den Himmel käme.

Aber das Fegfeuer, das dazwischen liegt, wird er sein Lebttag nicht vergessen.

14. Jan. Vor einigen Wochen ist der...

Nus Nachbarländern.

Herrensab, 13. Jan. Der Verein der...

14. Jan. Der verheiratete 45 Jahre...

14. Jan. Der Arbeiter Lorenz...

Nus dem Stadtkreise.

Bürgerausführungsvorlagen. Der Stadtrat...

Bestattung. Im Krematorium fand...

Die deutsche Spitzbergen-Expedition.

Der Herausgeber der „Allg. Wiss. Ber.“...

Tromsø, den 2. August 1912. Ich muß...

besonders seine Treue und Güte, in der...

Umfang des städtischen Fleisch- und...

Strahnenraub. Montag abend 6 1/2 Uhr...

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Kaiser-Panorama (Kaiser-Passage 38)....

10. Jan. Kirchenkonzert des Badervereins...

Evangelischer Bund.

Den Familienabend für den...

hierauf einen Vortrag über die Entstehung...

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 10. Januar: Hildegard Luise...

Zur Reform der „Wertzuwachssteuer“.

wird der „Deutschen Tageszeitung“...

Eine Frau erbt 6000 M und wünscht...

Sport.

Winterport. Schneemeldungen. Dabel:...

fast Pulverschnee, ausgezeichnete Ski- und...

Wintersport im Odenwald.

Nachdem nunmehr ergebnisreiche...

Das Bobfahren in Engelberg hatte...

Der Schneeschuhverein Baiersbrunn...

Luffahrt.

London, 14. Jan. Als zwei Flieger...

Geschäftliche Mitteilungen.

Die neu genehmigten Serien der Badischen...

Königl. Selters. Linderungsmittel bei fieberhaften...

Kleines Feuilleton.

Eine Schließen-Anedote. Beim Ableben...

unser jetzige Expedition zu sagen habe...

Die spätere und letzte Nachricht...

Die wichtigste Tatsache, die aus...

Dem gegenüber ist auf der günstigen...

das Nord-Ostland in umgekehrter...

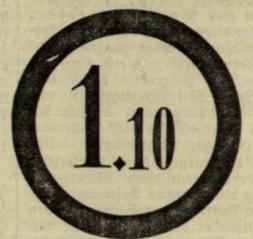
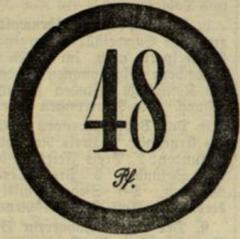
Der Direktor der amerikanischen...

Hilfsaktion für die gefährdete Expedition.

Zur Hilfsaktion für die an der Nordküste...

3 Preise Haushalt-Waren

Dienstag bis Samstag. So lange Vorrat. Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen.



- 6 Stück Goldrandbecher 48 Pf.
- 1 Flasche Bayrum u. 1 Stück Toilettenseife 48 Pf.
- 1 grosse Gemüseschüssel 48 Pf.
- 6 Stück Toilettenseife 48 Pf.
- 4 Teebecher, Mattband 48 Pf.
- 2 Stück Blumenvasen 48 Pf.
- 1 Stück Wäscheleinen u. 60 Klammern 48 Pf.
- 1 Kleiderhalter 48 Pf.
- 1 Aermelbrett und 2 Kleiderbügel 48 Pf.
- 1 Salzmetze und 1 Zitronenpresse 48 Pf.
- 1 Emaille-Eierpfanne 48 Pf.
- 1 Hackbrett 48 Pf.
- 1 grosser Bierkrug 48 Pf.
- 6 Dessertteller 48 Pf.
- 4 Stück Weinflaschen, 1/4 Ltr. 48 Pf.
- 6 Stück Salonkerzen in Karton 48 Pf.
- 1 Suppenschüssel 48 Pf.

- 1 Kochtopf, groß 78 Pf.
- 1 Nudelpfanne, groß 78 Pf.
- 1 Emaille-Schüssel, groß 78 Pf.
- 1 Eiserne Pfanne 78 Pf.
- 6 Esslöffel und 1 Besteckkorb 78 Pf.
- 1 Emaille-Suppenschüssel u. 2 Eßlöffel 78 Pf.
- 1 Grosses Hackbrett 78 Pf.
- 1 Teppich-Klopfer } zusammen 78 Pf.
- 1 Teppichbürste }
- 1 Bürste } zusammen 78 Pf.
- 1 Schrubber }
- 1 Topfreiber }
- 1 Fleischplatte } zusammen 78 Pf.
- 5 Teller }
- 1 Gemüseschüssel und 4 Teller zus. 78 Pf.
- 1 Bierkrug und 5 Becher 78 Pf.
- 1 Pack Kerzen und 3 Stück Seife 78 Pf.
- 1 Eleg. Körbchen mit 2 Flaschen Parfüm 78 Pf.
- 2 Moderne Figuren 78 Pf.
- 1 Moderner Handspiegel 78 Pf.
- 1 Dose Wachs u. 5 Pak. Seifenpulver zus. 78 Pf.

- 1 Rahmservice, modernes Preßglas 1.10
- 1 Zwiebelkasten mit Delfteinlage 1.10
- 1 Hausapotheke 1.10
- 1 runde, verzinkte Wanne 1.10
- 1 Aluminium-Schüssel, groß 1.10
- 2 Aluminium-Milchtöpfe 1.10
- 1 Kohlenbecken, groß 1.10
- 3 Paar Bestecke 1.10
- 1 Emaille-Kaffeekanne u. 3 Tassen zus. 1.10
- 1 Kaffeemühle, gutes Werk 1.10
- 1 Brotkapsel, fein lackiert 1.10
- 1 Kohlenkasten m. Deckel, Goldliniendecor 1.10
- 1 Butterdose mit Deckel 1.10
- 1 Tortenplatte mit Nickelrand 1.10
- 1 Rauchservice 1.10
- 2 moderne Vasen 1.10
- 1 Kohlenfüller, gross 1.10

SCHMOLLER.

Bücher- und Bilanzrevisionen,
Einrichtung bewährter Buchhaltungen,
periodische Führung der Geschäftsbücher,
Liquidationen und Nachläßverwaltungen übernimmt
Adolf Walter, kaufmännischer Sachverständiger und
beidigter Sachverständiger des Landgerichts Karlsruhe
für das Gebiet des Brauerei- u. Mälzereigeschäfts
Kaiser-Allee 51. Karlsruhe Telephone 1505.

Ritterstrasse 5 Haus Köchlin Ritterstrasse 5
nächst der Kaiserstr. Inhaber: Otto Bastian nächst der Kaiserstr.

Räumungs-Verkauf

Beginn: 13. Januar — Ende: 25. Januar.

Während dieser Zeit gewähre bei allen Bar-Einkäufen statt 5%
10% Bar-Rabatt.

CHRIST. OERTEL KARLSRUHE
KAISERSTR. 101/103

GROSSES LAGER.
KANEELIARDECKEN,
WOLLEDECKEN,
STEPPEDECKEN,
PIQUEDECKEN,
TÜLL-BETTEDECKEN,
SPACHEL-BAND
u. TüllGARDINEN

BETTFEDERN
FLAUM,
ROSSHAAR
MATRATZENDRELL
BETTBARCHEM,
LEINEN,
BAUMWOLLTUCH
DAMASTE etc.

SCHLAFZIMMER-EINRICHTUNGEN JEDER STILART
ÜBERNAHME KOMPLETTER AUSSTEUERN

Dr. Thompson's
Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
Ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen
scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche
unschädlich

Mein so beliebter
Natur-Reis
ist wieder **vorrätig.**
Desgleichen ist meine
Reformbutter
reinste Pflanzen-Margarine,
in **tadelloser Qualität**
wieder greifbar.

L. Müllers Schirmfabrik
K. Appenzellers Nachfolger
Inh. **A. Paulick-Rowinski Wwe.**
Herrenstr. 20 Gegründet 1852. Herrenstr. 20
Während des
Inventur-Ausverkaufs
auf
10% { Regenschirme u. Handschuhe } 10%
auf
20% { Sonnenschirme farb. Regenschirme Krawatten Spazierstöcke } 20%
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bekanntmachung.
Der Verein Karlsruher Antischreibeführer erlaubt sich das
verehrt. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß der **Telephon-
ruf** am Postgebäude für Bestellungen von Droschken Nr. 2575
„Goldenes Kreuz“, am Marktplatz Nr. 450 Zigarren-Import Reule,
am Bahnhof Nr. 147 Restaurant „Mercur“, am Kaiserplatz Nr. 2828
Zigarrengeschäft G. Wabl, in der Seminarstraße Nr. 2344 De-
litatessen-Geschäft Schäfer sich befindet und können zu jeder Tages-
zeit Wagen abgerufen werden.
Verein Karlsruher Antischreibeführer.

Reformhaus Neubert, Kaiserstr. 122 u.
Kochbüchlein für die Benutzung der Koch-
geheftet 30 Fig. — Zu besorgen
durch jede Buchhandlung.

Das großstädtische Volksschulwesen.

(Eigener Bericht.) Am Montag abend hielt der bekannte Pädagoge, Stadtschulrat Dr. Sättinger-Mannheim, über obiges Thema im Arbeiterbildungsverein einen Vortrag, dem eine überaus stattliche Zuhörerschaft, bestehend aus Lehrern und Lehrerinnen, anwohnte. U. a. bemerkte man auch den Vorstand des Landesgewerbeamtes, Geheimrat Dr. Cron, Kreisrat Dr. Dingler, Stadtschulrat a. D. Hofrat Schmidt (Goetheschule), Direktor Dr. Ott (Humboldtstraße), Direktor Rehger (Fichteschule), Turndirektor Dr. Risch, Schulrat Dr. Paull usw. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Rechtsanwalts Heinsheimer, führte der Redner etwa folgendes aus: Es frage sich, ob es berechtigt sei, das großstädtische Volksschulwesen für sich zu behandeln. Aber die Großstadt ist etwas Eigenartiges und ist eigenartige Wirkung, namentlich in bezug auf die Erziehung aus. Etwa 23 Prozent der deutschen Bevölkerung sind als Großstädter zu bezeichnen. Der Erziehung der Großstädter werden neue Probleme gestellt. Zwei Momente sind vor allem, die hier schwerer in die Waagschale fallen: die Gestaltung und Bedeutung der Familie und die Fühlung mit der Natur. Das Großstadtkind wächst heute auf, ohne eine klare Vorstellung von der Arbeit des Vaters zu haben. Die großstädtische Familie der großen Masse ist im wesentlichen leider nur noch Wohnungs- und Ernährungsgemeinschaft. Das Großstadtkind kommt ferner nicht in Berührung mit der Natur, im Gegensatz zu dem Kind auf dem Lande.

Dieses beiden Tatsachen gegenüber gilt es, in der großstädtischen Jugenderziehung ein wirksames Gegenmittel zu schaffen. Viele meinen zwar, die Schule habe nur die geistige Ausbildung zu pflegen. Das Kind hat von Jugend an einen Tätigkeitsdrang. Wird er nicht verständig gepflegt, so führt er zur Verwahrlosung. Wenn das Haus hier verlagert, so muß die Schule in die Bresche eintreten. Wer heute national und sozial denkt und fühlt, der muß sagen: die Schule ist die Summe derjenigen Veranstaltungen, welche zur Ergänzung der Familienziehung notwendig sind. Diese Verpflichtung wird durch das Reichsgesetz von 1903, die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben betreffend, gesteigert. Die gewerbliche Ausnützung muß in kindermäßige Arbeit umgewandelt werden. Darum ist Errichtung von Werkstätten in den Schulen nötig, ein Gegenmittel zum weiblichen Handarbeitunterricht (Knäppchen, Schützen, Hobeln, Metallarbeiten, Modellieren usw.). Die Hauptaufgabe dieses technischen Unterrichts ist Entwicklung der Technik und Bildung der werktätigen Lichtigkeit gelegt. In England, Schweden, Dänemark, Frankreich, Schweiz, Nordamerika hat man in dieser Beziehung schöne Erfolge erzielt. Auch in Deutschland will man nicht zurückbleiben. Karlsruhe z. B. hat den Ruhm, die ersten Werkstätten errichtet zu haben. In Mannheim nehmen etwa 50 Prozent der Knaben an diesem Unterricht teil.

Die Reformer verlangen im 1. Schuljahr unter Zurückstellen von Lesen und Schreiben, daß der Sachunterricht an heimatländischen Stoffen in den Vordergrund gerückt werde. Ausflüge und Spaziergänge werden zur Beobachtung unternommen. Durch eine derartige naturgemäße Unterweisung wird der allzu scharfe Lerneifer aus der Zeit der Ungebundenheit in die Gebundenheit in

Form des Unterrichts gemindert. Dadurch wird dem übrigen Unterricht wirksam vorgearbeitet. Die Lehren im Darstellen wird dann in den folgenden Klassen auf Geographie und naturkundliche Fächer ausgedehnt. An die Stelle von Wort- und Buchwissen soll treten das Studium der lebensvollen Wirklichkeit. Im physikalischen und chemischen Unterricht muß der Versuch des Lehrers im Vordergrund stehen, daneben sollen aber auch die Schüler Versuche machen. Lehrgänge in die Natur, Arbeit im Schulgarten, Aquarien, Blumenpflege usw. sind einzuführen.

Wenn nun die Großstadtsschule mehr und mehr zur Arbeits- und Erziehungsschule werden soll, so ist eine Reihe von Voraussetzungen zu erfüllen. Die Lehrerschaft muß mit dem Wesen der Kindernatur aufs genaueste vertraut sein, eine praktische und technische Fertigkeit besitzen, die zu selbständigem Tun veranlassen kann und sich der Begabten und der Unbegabten in gleicher Weise annehmen. Wie ist das bei der Massenerziehung möglich? Der Kollektivunterricht muß individuellen Typus annehmen, das Maß der individuellen Bildungs- und Leistungsfähigkeit der Kinder hat bei ihrer Gruppierung den Ausschlag zu geben. Dadurch wird auch der Schwachbegabte zur Selbsttätigkeit veranlaßt. Das herkömmliche Rechenlehren ist oft der Grund, weshalb das Pädagogische überfordert wird. Das Volksschulwesen muß gegliedert werden nach der natürlichen Eingabung des Schülers. Es müssen alle ungeeigneten Einflüsse vom Kind möglichst ferngehalten werden. Viele sind ungewöhnlich genährt, gekleidet, ja verpackt. So ergab eine Statistik in Stuttgart, daß 67 Prozent an körperlichen Schäden litten. Es wäre ein Frevler, solche Tatsachen vertuschen zu wollen. In Deutschland hat man Küchungen der Geburten und der Militärtauglichkeit. Weitergehende Abgabe der Lernmittel an die Kinder, Bestellung von Schulärzten, Schulpflege, Ferienkolonien, Horte, Kindererholungsheime, Waldschulen usw. sind notwendig, ferner Turnen, Spielen, obligatorischer Schwimmunterricht, Schülerwanderungen usw. Die Klassenfrequenz muß eine annehmbare sein, keinem Lehrer sollen zwei Klassen übergeben werden, und das Klassenlehrerprinzip muß gefördert werden. Alle Kinder sollen vom gleichen Lehrer ihre Stunden bekommen, Gleichmachung der Deputate für die Lehrer ist nicht die Hauptsache! In Mannheim ist kürzlich vom Stadtrat erfolgreich die Aufhebung der kombinierten Klassen und die Einrichtung von Schulzirkeln (die bei Erkrankungen usw. einzuspringen haben) beschlossen worden. Volksschule, Volkswohlfahrt und Steuerkraft stehen in Wechselwirkung. Wie wir Deutsche uns an triegerischer Ausrichtung nicht überholen lassen wollen, so gilt es auch, die geistigen Waffen zu schärfen, dann darf unser Volk allen Wechselfällen getroßt entgegengehen.

Reicher, lange dauernder Beifall lohnte den Redner für seine ganz ausgezeichneten und tatsächlich überzeugenden Ausführungen. Sodann wurde in die Diskussion eingetreten. Stadtschulrat Dürer sprach den Dank der Versammlung für den Vortrag aus und ging auf einzelne Punkte desselben näher ein. Er erklärte, daß man in Karlsruhe wie in anderen Städten die Bestrebungen von Dr. Sättinger mit großem Interesse verfolgte. Die Förderklassen, die in Mannheim bestehen, werde man prüfen; vielleicht komme man hier zu etwas Ähnlichem, vielleicht werde auch Abteilungsunterricht in unteren Klassen eingeführt. In Karlsruhe habe man in jeder Beziehung humanitäre Einrichtungen, die noch vermehrt würden. In zwei Jahren werde ein großes Schul-

haus gebaut werden, so daß kleinere Klassen gebildet werden können. Rechtsanwalt Heinsheimer fragte nach dem System der Förderklassen, worauf Dr. Sättinger erwiderte, daß aus den Leistungen heraus ein Rückschlag gemacht werde auf die tatsächliche Leistungsfähigkeit der Kinder. Ein Arbeiter verbreitete sich über den Handarbeitunterricht vom ethisch-moralischen Standpunkt aus sowie über die Hilfsmittel. Schulrat Dr. Paull befragte, daß die ganze Ausbildung mehr nach der intellektuellen Seite hin gehe, und erklärte, die Schule trante daran, daß die Klassen zu groß seien. Turndirektor Dr. Risch wandte sich gegen die Statistik und betonte aus eigener Kenntnis, daß die körperliche Leistungsfähigkeit der Volksschüler in Baden sich in sehr erfreulicher Weise gehoben habe. Die höheren Schulen in Karlsruhe sollten mehr das Spiel pflegen. Geschäftsführer Weiß gab die Anregung, der Arbeiterbildungsverein möge auch Handfertigkeit pflegen und erhalte eigene Schulergebnisse. Der Vorstand des Landesgewerbeamtes Geheimrat Dr. Cron sprach über den Handfertigkeitunterricht und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß gerade für den Handwerkerstand, der tüchtige Kräfte brauche, etwas abfallen möge. Mit einem Schlusswort des Referenten, der bereits jedem einzelnen Redner geantwortet hatte, wurde um halb 12 Uhr die so anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

2. Vertretertag der süddeutschen gärtnerischen Verbände.

* Heidelberg, 14. Jan. Am Sonntag fand im Hotel Lannhäuser der zweite Vertretertag der Süddeutschen Verbände selbständiger Gärtner unter zahlreicher Beteiligung der Verbände aus Baden, Württemberg, Bayern, Hessen, der Pfalz und Elsaß-Lotharingen statt. Herr Heger-Heidelberg begrüßte die Erschienenen in herzlichen Worten, worauf in die Beratung der umfangreichen Tagesordnung eingetreten wurde, die sich einschließlich der Mittagspause von vormittags 10 Uhr bis abends 6 Uhr erstreckte. Aus dem von Herrn Dr. Mann-Rürnberg erstatteten Geschäftsbericht war ersichtlich, daß die gärtnerischen Verbände in Süddeutschland auch im verflochtenen Jahre sehr erfolgreich arbeiteten und daß der Organisationsgedanke der selbständigen Gärtner immer fester Fuß faßt. Am Vordergrund der Arbeiten bei sämtlichen Verbänden standen die Jollberatungen für die gärtnerischen Produkte. Trotz der Schwierigkeit der Materie ergab sich hier eine vollständige Einigkeit unter den süddeutschen Gärtnern. Eine ebensolche Einstimmigkeit ergab sich auch in der Aufstellung einer Geschäftsordnung für die Vertreterversammlung. Herr Steinhauer-Badenheim referierte über die Aufstellung eines Wertzeugnisses für die gärtnerischen süddeutschen Verbände. Sein Entwurf fand einstimmig Annahme. Es wurde beschlossen, zunächst in Fühlung mit dem deutschen Handwerkerverband zwecks Aufstellung eines für ganz Deutschland gültigen Wertzeugnisses zu treten. Sollten diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen, so wird der von Herrn Steinhauer vorgelegte Entwurf für die süddeutschen Verbände in Gültigkeit treten.

Herr Heger-Heidelberg berichtete über den Reichsgärtnerverband, erinnerte zunächst an die große Gartenbauwoche in Bonn und betonte dann die Notwendigkeit einer repräsentativen Vertretung der süddeutschen Gärtnerverbände auf der in diesem Jahre in Breslau stattfindenden Deutschen Tagung. Die Versammlung stimmte den Darlegungen des Referenten vollinhaltlich zu und beschloß die Entsendung eines Vertreters nach Breslau. Ueber den Stand der

Arbeiten des Jollauschusses verbreitete sich Herr Steinhauer-Badenheim. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß die Arbeit bis Ende Februar voraussichtlich abgeschlossen sind, so daß die deutschen Gärtner einig und geschlossen ihre Wünsche und Forderungen wegen des Joll der Reichsregierung und dem Reichstage überreichen können.

Den letzten Beratungsgegenstand betraf die Organisation, die eine sehr lebhafte Aussprache herbeiführte. Herr Heger unterbreitete der Versammlung eine Reihe neuer, beachtenswerter und erfolgversprechender Anregungen, die nach Prüfung der einzelnen Landesverbände durchgeführt werden sollen. An der interessanten Debatte beteiligten sich die Herren Dr. Mann-Rürnberg, Höbel-Strasbourg, Viehfeld-Mannheim, Eichling-Kaiserslautern, Scherr-Heidelberg, Ernst Müller-Mannheim, Schwindhammer-Stuttgart und Hartmann-Darmstadt.

Bei dem gemeinschaftlichen Mittagessen gedachte Herr Heger-Heidelberg des 25jährigen Geschäftsjubiläums des Direktors Ernst Müller, der sich große Verdienste um die „Süddeutsche Gärtnerzeitung“, wie um die süddeutsche Gärtner erworben habe. Er habe ihn freudig zu sehen, wie Herr Müller am Freitag abend von allen Seiten so gefeiert worden sei. Für die zielbewusste und tatkräftige Unterstützung, die die süddeutschen Verbände bei Herrn Müller gefunden hätten, sei man diesem zu großem Danke verpflichtet. Herr Dr. Mann-Rürnberg betonte, daß Herr Müller zu den seltenen Menschen gehöre, zu denen man sich hingezogen fühle. Herr Müller habe nicht nur für die Gärtner gearbeitet, um seinen Posten auszufüllen, sondern er habe noch weit mehr geleistet, indem er eine Kulturarbeit erfüllt.

Herr Ernst Müller-Mannheim dankte in herzlichen Worten für die dargebrachten Ovationen und bemerkte, daß er mit Freude und hoher Befriedigung zurückblicke auf seine Tätigkeit als Redakteur und Verleger der „Süddeutschen Gärtnerzeitung“. Gemäß habe die Zeitung viel Arbeit gemacht, aber sie habe auch unendlich viel Freude gebracht und viele frohe und heitere Stunden, von denen er keine in seinem Leben missen möchte. Sein Hoch galt den süddeutschen Gärtnerverbänden.

Um 6 Uhr abends wurden die Verhandlungen von Herrn Heger geschlossen mit dem Wunsche, daß die regen Beratungen zum Wohle der gesamten deutschen Gärtner dienen möchten.

Heer und Flotte.

Die dritten Bataillone.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Die neue Militärvorlage, über die in der Presse allerdings noch sehr widersprechende Angaben gemacht werden, soll u. a. die Ergänzung der sogenannten kleinen Regimenter um das fehlende dritte Bataillon enthalten. Mit der Entstehung dieser Regimenter hat es folgende Bewandnis. Um die zweijährige Dienstzeit durchzuführen, wurden im Jahre 1893 173 Halbbataillone ausgebildet. Verantwortlich für diese Schöpfung wurde der damalige Reichskanzler Graf von Caprivi, der die betreffende Militärvorlage im Reichstag vertretend, gemacht. Tatsächlich soll aber der Gedanke zur Bildung dieser Halbbataillone von dem damaligen Direktor des Kriegsdepartements, dem späteren Kriegsminister v. Soller, ausgegangen sein. Wie dem aber auch sei, diese Halbbataillone wurden bald als eine unglückliche Schöpfung angesehen, und der Sturz des Reichskanzlers Graf von Caprivi ist dadurch beschleunigt, wenn nicht herbeigeführt worden. Schon zwei Jahre später ging man daran, die verfehlte Einrichtung dieser Halbbataillone zu be-

Großherzogliches Hoftheater.

In der am Sonntag, den 19. Januar, stattfindenden Aufführung von Richard Wagner's „Walküre“ wird Kammerjäger Einar Forchhammer, der Heldentenor der Wiesbadener Hofbühne, die Partie des Siegmund singen. Die Aufführung des Weihnachtsmärchens „Dornröschen“ am Samstag, den 18. Januar, beginnt um halb 5 Uhr. Von Donnerstag, den 16. Januar, vormittags 9 Uhr, werden für diese letzte Aufführung des Märchens keine Vorkaufspreise erhoben.

Theater und Musik.

Zum heutigen 150. Geburtstag von Talma.

Talma, der größte Tragödie Frankreichs zur napoleonischen Zeit, zeichnete sich im gesellschaftlichen Leben durch eine merkwürdige Zerknirschtheit aus. Er wurde erst dem Chevalier Aude vorgeweiht, erst nach längerer Abwesenheit nach Paris zurückgekehrt war. Als Talma den Namen hörte, mußte er den Chevalier mit einem flüchtigen Blick. Es war ein alter, grauhäutiger Herr von vielleicht 60 Jahren. Talma fragte folgende, wie es seinem Sohne gehe. „Ich habe keinen Sohn“, war die Antwort. „So? Ist er schon lange tot?“ Der Chevalier aber hatte nie einen Sohn gehabt und sagte das auch. „Das ist unmöglich“, meinte Talma nun, „denn ich erinnere mich eines jungen, schlanken, hübschen Mannes, der, als ich zum Theater kam, ein damals beliebtes Stück geschrieben hatte und ihnen ähnlich sah.“ Der Chevalier Aude erwiderte: „Dreißig Jahre.“ — „Nun, so ist die Sache richtig, und ich bin der schlanke, junge, hübsche Mann, der Autor, und der Sohn, den ich haben sollte, in einer Person; das heißt: vor dreißig Jahren!“ Talma hielt es für gut, sich nun zu entschuldigen. Er tat dies mit den Worten: „Dann bitte ich um Verzeihung; diese verdamnten dreißig Jahre habe ich im Gespräch schon mehr als einmal vergessen.“ — In den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, nicht allzulange vor Talmas Tode, kam ein angehender Dichter zu dem Künstler und bat, ihm sein Lustspiel vorlesen zu dürfen. Talma erlaubte dies, hörte tiefersüß zu, sprach kein Wort der Kritik und verzog auch keine Miene. Der erste Akt war zu Ende — ebenso der zweite, und der Dichter machte die Bemerkung: „Hier lacht der Graf.“ Jetzt sprach Talma das erste Wort: „Er kann von Glück sagen!“ — Einmal Tages begegnete Talma dem Schauspieler Plaisance, der den unangenehmsten Lebensumständen befand. Talma fragte teilnehmend, wie es ihm gehe und hörte, es gehe ihm schlecht, weil er alt und schwach sei. „Du wirst immer bei der Hand“, sagte nun Talma, wenn es meinem Benehgen gilt und nahest mit den unheimlichsten Rollen vorlieb; hier hast Du meine Karte. Besuche mich morgen früh.“ Zugleich mit der Karte steckte er ihm ein Geldstück in die Hand.

Am nächsten Tage stellte sich Plaisance bei Talma ein.

Talma führte ihn in seine Bibliothek, wo er ihm einen Schrank voll unausgelesener Bücher zeigte: „Du mußt mir alle diese Bücher aufschneiden“, sagte er, „aber ich bin nicht reich, und kann Dir dafür nicht mehr als 5 Franken täglich geben. Aber besuche Dich nicht zu sehr, denn ich habe Zeit.“ Auf diese Weise sorgte Talma längere Zeit für seinen verarmten Kollegen, bis es ihm gelang, ihm eine Anstellung zu verschaffen. — Mit Napoleon war Talma durch eine Freundschaft verbunden. Er hat ihn mehrfach begleitet, so nach Erfurt, wo er vor dem „Parkett von Königen“ spielte, und auch im Jahre 1813 nach Dresden. Napoleon liebte es, sich mit Talma über die Bühne zu unterhalten. Eines Tages fragte Talma den Kaiser, wie er den Cäsar gespielt habe und daraus entspann sich folgendes Gespräch: „Gut, nur haben Sie zuviel deklamiert.“ — „Es klang alles pathetisch.“ — Darauf Talma: „Cäsar ist ein Held, im Nimbus des Altertums frohlockend; der Dichter hat ihn im Geiste der antiken Dramen gehalten, jedes seiner Worte ist weltlich, und darum glaube ich ihn pathetisch deklamieren zu müssen.“ Hierauf bemerkte Napoleon sehr treffend: „Was wir eben sprechen, ist auch weltlich; deklamieren ich?“

Uraufführung im Münchener Theater. (Eigener Bericht.)

Innerhalb einer Woche drei Uraufführungen! Dem „Klein-Eisen“ von Albu folgte am Sonntag im Residenztheater ein dreiaktiges Schauspiel „Eisen“ von Walter Ziersch, eines noch völlig unbekannteren Bühnendichters. Das in modernem industriellen Milieu spielende Stück erwies sich als eine Arbeit von gutem Mittelmaß. Keine künstlerische Offenbarung mit psychologischen Delikatessen, aber doch in allem ein Werk, das mit erkenntlichem Geschick zusammengestellt und mit richtigem Blick für das Bühnenwirksame in Szene gesetzt worden ist. — Die in einer kleinen rheinischen Fabrikstadt sich begebenden sozialen und familiären Geschehnisse behandeln starke wirtschaftliche und innere Konflikte. Es bringen die beiden Hauptpersonen, eine durch Erbschaft in den Besitz eines Eisenwerks gelangte Frau und einen zur Brutalität neigenden Hüttendirektor, in scharfe Gegenläge. Der parveniarische Generaldirektor ist von der Besitzerin des Eisenwerks einmal abgewiesen worden. Aus Rache dafür sucht er die Frau in ihren geschäftlichen Unternehmungen zu schädigen und bringt es dahin, daß durch Streik und Verluste das Werk zurückgeht. — Der Schluß des sozialen und persönlichen Kampfes weist auf einen edelgütigen Frieden zwischen den beiden Gegnern hin: die Frau lernt vom Manne, im sozialen Kampfe nicht immer weichen Regungen zu folgen und der Mann gelangt zu der Erkenntnis, daß die soziale Lage der Arbeiter mehr Verständnis erfordert, als er ihr bisher hat zuteil werden lassen. Auf diese Weise lernt einer vom anderen. — Dem von Dr. Kiliaan effektvoll inszenierten Schauspiel war ein lebhafter Erfolg beschieden. Herr Steinhauer und Frau v. Hagen hatten sich der Hauptpartien mit Hingebung angenommen. Nach dem

zweiten und dritten Akt konnte sich der in der Nähe Münchens wohnende Verfasser wiederholt persönlich danken.

„Grüne Oskern“, Heinrich Lees neues Schauspiel, wurde bei der Uraufführung am Kölner Stadttheater mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Das Stück spielt in Breslau im Jahre 1813 und schildert in einer wirksamen und farbigen Handlung die Ereignisse in der schlesischen Hauptstadt vom Eintreffen des Königs ab bis zum Tage der Kriegserklärung. Dem Dichter wurden am Schluß herzliche Ovationen dargebracht.

„Ein Theater ohne Eintrittsgeld.“ Das städtische Theater in Buenos Aires soll mit Hilfe von Stiftungen und Subventionen derart finanziert werden, daß die Besucher keinerlei Eintrittsgelder zu entrichten haben. Den Bürgern wird in kurzen Abständen ein Platz zur Verfügung gestellt. Es soll so jedem Einwohner ermöglicht werden, das Theater zu besuchen, ohne daß ihm Geldkosten entstehen.

„Ein Musikfest“ findet am 1., 2. und 3. April im Herzoglichen Hoftheater zu Meiningen statt. Das Programm umfaßt Lieder, Kammermusik, Orchester und Chorwerke von J. S. Bach, J. Haydn, W. A. Mozart, Beethoven, Fr. Schubert, J. Brahms, H. Bruckner, M. Wagner, Hugo Wolf. Dirigent des Musikfestes ist Regier. Die Herzogliche Hofkapelle Meiningens erteilt Auskunft.

Spiellpläne auswärtiger Theater.

- Städt. hüd. Theater Heilbronn, Donnerstag, 16. Jan. „Der liebe Augustin“, Freitag, 17. Jan. „Der kühne Jude“, Samstag, 18. Jan. „Die Götter von Comedien“ 7 1/2.
Städt. Theater Heidelberg, Donnerstag, 16. Jan. „Mein Freund Fred“, Freitag, 17. Jan. „Lob der Götter“, Samstag, 18. Jan. „natürlicher“ 7 1/2.
Städt. Theater Freiburg im Breisgau, Donnerstag, 16. Jan. „Warta Wagners“, Freitag, 17. Jan. „Margarete“, Samstag, 18. Jan. „Der kühne Jude“, Sonntag, 19. Jan. „Am Grabhügel“ 8 1/2, „Der liebe Augustin“ 7 1/2.
Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim, Hoftheater, Donnerstag, 16. Jan. „Hörmann“, Freitag, 17. Jan. „Garnet“, Samstag, 18. Jan. „Die verwundene Götter“, Sonntag, 19. Jan. „Der kühne Jude“, Montag, 20. Jan. „Wanna von Darmheim“, Dienstag, 21. Jan. „Reines Theater“, Sonntag, 19. Jan. „Gemeinschaften“ 8.
Kgl. Württembergisches Hoftheater in Stuttgart, Großes Haus, Samstag, 18. Jan. „Andreas Hofer“, Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, 19. Jan. „Götterdämmerung“, Montag, 20. Jan. „Katharina von Böhmen“, Dienstag, 21. Jan. „Die Götter“, Anfang 7 1/2.
Städt. Theater Tübingen, Donnerstag, 16. Jan. „Andi und Gertrud“, Freitag, 17. Jan. „Lob der Götter“, Samstag, 18. Jan. „Der Arzt wider Willen“, Sonntag, 19. Jan. „Ka beite als Fiedlermann“, Die Weiterführung von „Wagner“, Montag, 20. Jan. „Hinter den Kulissen“, Dienstag, 21. Jan. „Madame Butterfly“, Sonntag, 19. Jan. „Gemeinschaften“ 8.
Städt. Theater in Basel, Donnerstag, 16. Jan. „Liedland“, Anfang 8 Uhr. Freitag, 17. Jan. „Der Troubadour“, Samstag, 18. Jan. „Hörmann“, Sonntag, 19. Jan. „Etwas“, „Orgeil“, Sonntag, 19. Jan. „Die Jungfrau von Orléans“, Dienstag, 21. Jan. „Wagners“ 8.
Verenigte Städt. Theater Frankfurt a. M. Oberhaus, Donnerstag, 16. Jan. „Der kühne Jude“, Anfang 7 1/2 Uhr. Samstag, 18. Jan. „Die goldene Hand“, Sonntag, 19. Jan. „Der kühne Jude“, Montag, 20. Jan. „Die goldene Hand“, Dienstag, 21. Jan. „Die goldene Hand“, Freitag, 17. Jan. „Madame Butterfly“, Sonntag, 19. Jan. „Die goldene Hand“, Montag, 20. Jan. „Die goldene Hand“, Dienstag, 21. Jan. „Die goldene Hand“, Donnerstag, 16. Jan. „Das Mädchen von Heilbronn“.

Kunst und Wissenschaft.

Aufgaben von Filchner's Südpolar-Expedition.

Filchner's Erfolge auf dem Gebiet der geographischen Entdeckung sind in großen Umfassen bekannt, und man begreift es daher wohl, daß er trotz ihrer ansehnlichen Bedeutung sich noch nicht für befriedigt erklärt und eine neue Ausfahrt von Buenos Aires im Dezember 1913 für erforderlich hält. Filchner war auf mindestens drei Jahre mit allem Nötigen aufs beste ausgerüstet, und er wäre sicher nicht so schnell heimgekehrt, wenn ihm der Versuch, auf der Kaiser-Wilhelm-Eisbarriere eine Winter- und Basisstation zu errichten, geglückt wäre. Er hätte auf dieser Station 1912 überwintert, den Sommer 1912/13 für Schitterreisen zur Erforschung der Umgebung des Weddellmeeres und des Innern der neuentdeckten Länder ausgenutzt, und erst im Februar oder März 1913, wenn nicht gar ein Jahr später, an die Rückkehr gedacht. Da ihm aber die Errichtung der Station auf der Eisplatte im Februar 1912 infolge eines unglücklichen Zufalls nicht gelang, so hielt er es für das Beste, eine Ueberwinterung mit dem Schiffe im Packeis zu vermeiden, in Orkneyen auf Südgeorgien Winterquartier zu beziehen und dann einmal erst seine bisherigen Ergebnisse nach Hause zu melden.

Es ist klar, was nun Filchner mit seiner geplanten zweiten Fahrt bejedet: noch einmal soll der Versuch einer Landung und Ueberwinterung auf der entdeckten Küste oder Eisplatte gemacht werden; denn beides ist die Voraussetzung für eine Erforschung des Zusammenhanges zwischen Ost- und West-Antarktis. Und es ist Filchner dank den Erfolgen seiner Erkundungsfahrt von 1912 auch die Lösung jener Aufgabe einzuschlagen hat. Ergeben hat es sich, daß die Umgrenzung des Weddellmeeres genau der Umgrenzung des ihm gerade gegenüberliegenden Rohnmeeres im sogenannten Rohnquadranten der Antarktis gleicht. Das Rohnmeer wird etwa unter 79° S. Br. durch eine gegen 900 km lange, 30 bis 50 m hohe Eisbarriere abgeschlossen. Diese lehnt sich im Westen an das nord-südlich laufende Randgebirge des Viktorialandes an, im Osten an das Edwardland. Fast ebenso weit, nämlich bis 78° S. Br., reicht nach Filchner das Weddellmeer nach Süden. Dort wird es ebenfalls von einer ost-westlich laufenden Eisbarriere, die Filchner nach Kaiser Wilhelm II. benannt hat, abgeschlossen. Ihre östliche Begrenzung ist bekannt; es ist das Luitpoldland, die übliche Fortsetzung des 1904 von der schottischen Südpolar-Expedition entdeckten Coatslands. Offenbar tritt in ihm Amundsen's Randgebirge, die übliche, quer durch den Südpolarcontinent gehende Fortsetzung des Ostlandes des polgischen Viktorialandes, an

Neubau Umlandstraße 41
sind moderne 3 Zimmerwohnun-
gen, nebst Bad u. Zubehör auf
1. April zu vermieten. Näheres
dieselbst im Neubau oder Putz-
straße 5, part. Telefon 3380.

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Gas und sonst. Zubehör per
1. April in ruhigem Hause zu
vermieten. Näheres Angarten-
straße 24, Ecke Wilhelmstr., part.

3 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Leffingstraße 46, 3. Stock, ist
eine 3 Zimmerwohnung mit Man-
sarde auf 1. April zu vermieten. Näheres
im Laden.

Eine schöne Parterrewohnung
von 3 Zimmern nebst Zubehör ist
auf 1. April zu vermieten. Näh.
Durlacher Allee 35, 2. St. rechts.

Hübliche 3 Zimmerwohnung
mit Küche per sofort oder später
preiswert zu vermieten. Näh.
Friedrichsplatz 4, part., oder
Friedrichsplatz 10, Teleph. 369.

Grüdingen
große 3 od. 4 Zimmerwohnung m.
Bad, Manfarde, Garten u. reichl.
Zubehör auf April zu verm. Näh.
Chr. Kähler, Grüdingen, Kaiser-
straße 51 a, od. Karlsruhe, Klaus-
pfechtstraße 21, 4. Stock rechts.

Adlerstraße 9 sind im Hinterhaus
im 2. Stock zwei Wohnungen von
2 und 3 Zimmern, Küche und Keller
und eine Manfardenwohnung von
2 Zimmern, Küche und Keller an
ruhige, kleine Familie zu vermieten.
Näheres Vorderhaus, 2. Stock links.

Gewigstraße 49 a schöne 2 Zim-
merwohnung, Küche u. Keller, im
5. Stock, auf 1. April zu vermie-
ten. Näheres daselbst 1. Stock.

Goethestraße 10 schöne 2 und 3
Zimmerwohnung zu vermieten.
Näheres partee.

Hardtstr. 52, Ecke Rärcherstr.,
partee, große 2 Zimmerwoh-
nung, Küche, Badzimmer u. Man-
farde auf 1. April d. Js. zu ver-
mieten. Näheres daselbst 2. Stock
bei Herrn Meyer.

Humboldtstr. 19, 4. St., ist eine
schöne Wohnung von 2 Zimmern,
Küche und Keller auf 1. April zu
vermieten. Näh. das. 2. St. links.

Humboldtstraße 25
ist im 1. Stock eine Wohnung von
2 Zimmern, Küche und Zubehör auf
1. April zu vermieten. Näheres Stein-
straße 27 im Bauverein.

Klauspfechtstraße 20 (Querbau)
ist eine 2 Zimmerwohnung per sofort
zu vermieten.

Kronenstraße 2 ist im Hinterhaus
eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche,
Keller und Manfarde auf 1. April zu
vermieten. Näh. Vorderh., part.

Kronenstraße 25 ist eine kleine
Wohnung, besteh. aus 2 Zimmern,
Küche u. Keller auf 1. April zu
vermieten. Näh. b. Eigentümer.

Luisenstraße 43
sind zwei Wohnungen von je
2 Zimmern und eine Wohnung
von 3 Zimmern u. 1 Kammer
per 1. April zu vermieten. Näheres
Karlstraße 91, partee.

Philippstr. 15, 5. Stock (Dach-
wohnung), 2 Zimmer, Küche nebst
Zubehör per sofort oder später zu
vermieten. Näheres beim Eigen-
tümer, Weidenstraße 7.

Rankestr. 10 ist eine 2 Zim-
merwohnung auf 1. April an ruhige
Leute zu vermieten. Zu erfragen
im 1. Stock, Vorderhaus.

Scheffelstraße ist eine Wohnung
von 2 u. 3 Zimmern auf 1. April zu
vermieten. Zu erfragen Kriegs-
straße 105 im Zigarrenladen.

Stöfferstr. 5, Neubau, sind per
sofort oder später Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmern, mit all.
Zubehör u. Garten zu vermieten.
Näh. vis-a-vis Rärcherstr. 55, part.
oder Weidenstraße 83, 2. Stock.

Werderstr. 10, Seitenbau, sind
2 Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern
per 1. April zu vermieten. Zu erfragen
Vorderhaus, 2. Stock.

Werderstr. 66 sind 2 Wohnungen
mit je 2 Zimmern, Küche mit Zu-
behör auf 1. April zu vermieten.
Zu erfragen part. im Vorderhaus.

Wilhelmstr. 19 ist eine 2 Zim-
merwohnung auf 1. April an kl.
Familie zu verm. Näh. im Laden.

Manfadenwohnung, bestehend
aus 2 Zimmern, Küche, Kammer und
Keller auf 1. April zu vermieten.
Näheres Akademiestr. 29, partee.

Auf 1. April ist eine 2 Zim-
merwohnung mit Zubehör zu vermieten.
Werderstraße 45.

2 Zimmerwohnung
zu vermieten.
Leffingstraße 46 ist eine kleine
2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu
vermieten (Preis 180 M.). Näheres
im Laden.

Schöne 2 Zimmerwohnung,
Küche, Koch- und Leuchtgas, ist in
schönem, ruhigem Hinterhause per
1. April zu vermieten. Näheres
Nelkenstraße 29, 3. St., zu erfrag.
1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
Kellerabteilung, ist auf 1. April zu
vermieten: Schwonenstraße 1. Zu
erfragen 3. Stock.

Rüppurr, Raslattestr. 97, Nähe
d. Haltest., ist e. 2 Zimmerw. mit
Zub. u. Gart. sof. o. spät. zu verm.
Zirkel 5, 1. Stock, Vorderhaus,
an alt. ruh. Person ein unmöbl.
Zimmer mit Alkoven u. Kammer
per 1. Februar od. später zu ver-
mieten. Näheres im 2. Stock.

Eine kleine Wohnung für eine oder
zwei Personen ist auf 1. April zu ver-
mieten. Näheres Kronenstraße 9, im
2. Stock des Hinterhauses.

Läden und Lokale

Schöner Laden
Amalienstr. 25a, auf 1. April zu
vermieten. Näh. im Papierladen.

Laden
mit anstehend. 5 Zimmerwohnung
per 1. April preiswert zu vermie-
ten. Näheres Amalienstraße 22
im Laden Westel.

Spezereiladen.
Gut gehender Spezereiladen mit
ca. 300 hl Bierverbrauch ist mit
Wohnung in guter Lage per 1.
April zu vermieten. Gest. Offerten
u. Nr. 4067 ins Tagblattbüro erb.

Laden,
geräumiger, 2 Schaufenster, in
welchem bisher ein Kolonialwaren-
und Delikatessengeschäft betrieben
wurde, mit anschließender 3 bis 4
Zimmerwohnung ist zu vermieten.
Näheres beim Eigentümer Leffing-
straße 5, 4. Stock.

In frequenter Lage der Süd-
stadt ist ein geräumiger Laden
mit 2 Zimmern, Küche, für ein
Zigarrengeschäft oder sonstige Fi-
liale, auf 1. April 1913 zu ver-
mieten. Näh. Rankestr. 6, 3. St.
Telephon 2629.

Laden
mit Wohnung zu vermieten.
Kriegstr. 165 ist ein großer,
heller Laden, für Filiale
passend, nebst schöner Woh-
nung von 3 Zimmern, Bad,
Speisekammer, Manfarde etc.
auf 1. April zu vermieten.
Näh. daselbst im 1. Stock
od. Stefanienstr. 19, Büro.

Schöner Laden.
Hardtstraße 52, Ecke Rärcherstr.,
2 große Schaufenster, passend für
jedes Geschäft, mit od. ohne Woh-
nung, fogleich oder später zu ver-
mieten. Näheres daselbst 2. Stock
bei Herrn Meyer.

Gartenstraße 64 ist auf 1. April
oder später ein geräumiger
Laden
mit 2 Schaufenstern und 2 Zim-
merwohnung nebst Zubehör zu vermieten.
Näheres daselbst, 2. Stock links.

Karlstraße 29 a ist per sofort od.
1. April 1913 ein
Laden
zu vermieten. Anfragen an C.
Jessen dort, 1 Tr. hoch, zu richten.

Durlach.
Schöner Laden
in bester Lage, gut eingeführt; es
könnten noch einige Artikel mit-
geführt werden, Einrichtung vor-
handen, per sofort oder später zu
vermieten. Offerten unter Nr.
3923 ins Tagblattbüro erbeten.

In einer kleinen Stadt wäre
einem Fleisch- und Wurstwaren-
geschäft Gelegenheit geboten, eine
Filiale mit gutem Erfolg zu grün-
den. Offerten unter Nr. 4132 ins
Tagblattbüro erbeten.

Büro,
im Zentrum der Stadt, ist sofort
zu vermieten. Näheres Druckerei
Mörsch, Steinstraße 23.

Fabrik-Saal
für jeden Betrieb geeignet
im Zentrum, nächst dem Hauptbahnhof,
25x15 Meter, in feuerfesterem Neubau,
mit Fahrstuhl u. Dampfheizung, elektr.
Leitung sofort od. später zu vermieten.
Näh. Steinstr. 23, Dunderfontan.

Werksstätten,
kleinere und größere, Amalienstr. 22
zu vermieten. Näheres im Laden
Westel.

Werksstätte und Magazin
Linger, Kaiserstraße 48.

Eine kleine, gutgehende
Wirtschaft
in Karlsruhe an tücht., kautions-
fähige Wirtsleute per sofort zu
vergeben. Offerten unt. Nr. 2367
ins Tagblattbüro erbeten.

Mehgerei zu verpachten.
Eine neue Mehgerei, gute Lage,
seit Oktober im Betrieb, ist auf
1. April zu vermieten. Näheres
Marianenstr. 89, 1. Stock, Karlsruhe.

Atelier.
Kriegstraße 105 ist ein solches
auf 1. Februar oder später zu ver-
mieten. Näh. daselbst im Laden.

Leopoldstr. 81 ist sofort zu ver-
mieten:
Magazin
mit Zinoleumbelag, als Ausstel-
lungsraum geeignet,
Keller
mit breiter Treppe und Flügel-
türe, beide je 100 qm groß, heiz-
bar und mit Gasleitung. Näheres
im Hause, Laden, und bei Fischer
& Bischoff, Sofienstr. 57, Tel. 1485.

Souterrain,
ca. 150 qm, per sofort zu vermie-
ten. Näh. Viktoriastr. 18, 4. St.,
od. b. K. Kornsand, Kaiserstr. 56.

Eine Stallung
mit 4 Ständen sofort zu vermieten:
Körnerstraße 10. Näheres Zirkel 20
bei Ludwig Homburger.

Stallung für 2 Pferde ist auf
1. Febr. od. später zu vermieten.
Näh. Durlacher Allee 35, 2. St. r.

Zimmer

Weinbrennerstr. 52, 4. St., sind
ein gut möbl. Zimmer und eine möbl.
Manfarde, einzeln, an Fräulein oder
Frauen sofort zu vermieten.

Kaiserstr. 109 ist ein kl. möbl.
Manfardenzimmer sofort zu ver-
mieten. Näheres 3. Stock.

Rüppurrstr. 2, 3. St., nahe am
Bahnhof, ist fogleich ein gut möb-
liertes Zimmer zu vermieten.

Adamieststr. 44, 2. Stock, sind
2 schön möblierte Zimmer
auf 15. Februar oder später an
einen soliden Herrn zu vermieten.

Erbsingenstr. 35, 3. St., ist ein
gut möbliertes Zimmer an soliden
Herrn auf sofort zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer per so-
fort oder 1. Febr. zu vermieten:
Zähringerstr. 60a, 3 Trepp. hoch.

Stichstr. 70, Ecke d. Gartenstr.,
ist im 3. St. ein schön möbl. Eß-
zimmer auf sof. od. spät. zu verm.

Adamieststraße 37 ist im 2. Stock
ein schönes, großes, gut möbliertes
Zimmer sofort od. später zu vermieten.

**Gut möbl. Wohn- und Schlaf-
zimmer** ist auf 1. Febr. zu vermie-
ten: Erbsingenstr. 6, 2. Stock.

**Schönes, geräumiges Man-
fardenzimmer** sofort zu vermieten
Amalienstr. 22. Näh. im Laden
Westel.

**Sofheleg, Salon- und Schlaf-
zimmer**, sep. Eingang, sofort zu
vermieten; ebendasselbe ein gut
möbliertes Zimmer auf sofort.
Gutenbergsplatz 1, 2. Stock.

Marianenstr. 28
sind 2 Zimmer mit Balkon zu ver-
mieten. Näheres Vorholzstraße 88
im 3. Stock.

Gut möbliertes Zimmer
mit Pension, per Monat 50 M., zu
vermieten: Kaiserstr. 168, 5. St.,
im Hause des Lugeum.

Miet-Gesuche
Wohnung von 5 bis 7 Zimmern,
mit Zubehör, auf 1. Juli d. Js. zu
mieten gesucht. Angebote mit Preis-
angabe an uns (Göttingerstraße 39)
einzureichen.
Karlsruhe, den 10. Januar 1913.
Dr. Bahnbauinspektion II.

Auf 1. April nach Karlsruhe
versehler Beamter sucht in ruhige
Lage der Südwest- od. Weststadt
4 Zimmer-(Societäre)-Wohnung.
Angebote unter Nr. 4147 ins Tag-
blattbüro erbeten.

Wohnungsgesuch.
Sechs-Zimmer-Wohnung mit
Bad, Manfarde und Zubehör im
Zentrum der Stadt, Hochpart.,
od. 1 Treppe hoch, auf 1. April
gesucht. Off. unter Nr. 41-2
ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnung gesucht,
4 Zimmer, Manfarde, Waschküche,
mömögl. partee, a. 1. April 1913.
Süd- od. Südweststadt bevorzugt.
Off. u. Nr. 4155 ins Tagblattbüro.

4 Zimmerwohnung in gut. Hause,
Zentrum der Stadt, gesucht. Preis
bis 750 M. Gest. Offerten unter
Nr. 4130 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmer

Ruhiger Herr sucht zum 1. Fe-
bruar ein oder zwei gut möblierte
Zimmer, mit oder ohne Pension.
Offerten unter Nr. 4156 ins Tag-
blattbüro erbeten.

Kapitalien

10000 Mark
auf gute 2. Hypothek auf sofort
oder später auszuleihen. Off. unt.
Nr. 4141 ins Tagblattbüro erbet.

Geld-
suchende sollten keinen Vorwurf
bezahlen, sondern von mir Offerte
verlangen. Offerten unter Nr.
3775 ins Tagblattbüro erbeten.

I. und II. Hypotheken,
Eigenschaften, Mietversicherungen
besorgt

J. Kettich, Herrenstr. 35, part.,
von 9-11 und 3-4 Uhr.

Kapitalisten
hält sich zur kostenfreien An-
lage von Hypothekengeldern
empfohlen

Bankgeschäft
Wörner & Wehrle,
Karl-Friedrichstraße 2.

I. Hypothek-Gesuch.
Suche per 1. April 1. Hypothek,
M 44 000, für prima Rentenhaus
in der Südstadt. Pünktliche Zins-
zahlung, Rins nach Ueberein-
kunft. Offerten unter Nr. 3808
ins Tagblattbüro erbeten.

II. Hypothek-Gesuch.
Suche per 1. April eine 2. Hy-
pothek, M 10 000, für ein neueres
Haus in der Altstadt, zur Ablö-
sung der jetzigen wegen Todesfall.
Nachweisbar pünktliche Zinszah-
lung. Offerten unter Nr. 3815
ins Tagblattbüro erbeten.

15000 Mark
auf 2. Hypoth. gesucht auf Haus,
geschätzt 65 000 M., 1. Hypothek
34 000 M., per April oder Juli von
pünktlichem Zahler. Offerten unt.
Nr. 3822 ins Tagblattbüro erbet.

II. Hypothek,
10 000 M., gesucht auf schönes Eß-
haus in der Weststadt. Off. unter
Nr. 4139 ins Tagblattbüro erbet.

Kapital-Gesuch.
Auf ein hier, groß, neuerbautes,
wertvoll. Anwesen, amtl. geschätzt
zu 118 000 M., wird ein Darlehen
von 40 000 M. gegen erstes Unter-
pfand auf 1. April 1913 aufzuneh-
men gesucht. Angebote unt. Nr.
4144 ins Tagblattbüro erbeten.

15000 bis 20000 Mark
für sofort oder später auf prima
Stadtojekt, innerhalb 80% der
Schätzung, gesucht. Offerten unter
Nr. 4146 ins Tagblattbüro erbet.

3000 Mark
auf prima Objekt per 1. März ge-
sucht. Offerten, nur von Selbst-
gebern, unter Nr. 4151 ins Tag-
blattbüro erbeten.

Verloren u. gefunden.

Entlaufen!
Kleiner schwarzer Schnauzer, auf
den Namen „Schnauz“ hörend. Abzu-
geben gegen Belohnung: Vorholz-
straße 44 I. Telefon 3185.

Gefunden
wurde 1 Damenuhr im Bahnhof.
Abzuholen gegen Einrückungsgeb.
Zirkel 19, 3. St. r., 12-1 Uhr.

Wegen vorgerückter Saison
gebe ich auf sämtliche
Herrenkleiderstoff-Resten
Ulster-Resten
Paletots-Resten
Kostüm-Resten
15% Rabatt.

Günstige Gelegenheit
für Konfirmanden u. Kommuni-
kanten. — Sehr lohnend für
Wiederverkäufer.

Arthur Baer
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch,
Eingang Kreuzstrasse, bei der
kl. Kirche.

Todes-Anzeige.
Unser lieber, treubesorgter Gatte und Vater

Adolf Hesch, Schreinermeister
wurde uns Montag, den 13. Januar, abends 11¼ Uhr, im
74. Lebensjahre durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Frau **Marie Hesch**
und **Kinder.**

Karlsruhe, den 14. Januar 1913.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. Januar,
2 Uhr nachmittags, statt.
Trauerhaus: Schützenstraße 14 II.

Statt besonderer Anzeige.
Heute nachmittag 2 Uhr verschied nach
längerem Leiden unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau **Elisabeth Engel Witwe**
geb. **Bippes.**
Karlsruhe, 14. Januar 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Trauerhaus: Schwanenstraße 34.

Die Beerdigung findet Donnerstag nach-
mittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern abend entschlief sanft im 61. Lebens-
jahre nach langem, schwerem Leiden meine liebe
Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter und Tante

Frau **Barbara Lampert**
verw. Längin geb. Pfund
Karlsruhe-Neuß, 14. Januar 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Lampert, Glasermeister,
Wilhelm Längin,
Emma Linder Ww., geb. Längin,
Karl Lampert,
Leni Längin, geb. Schmitz.

Trauerhaus: Kaiser-Allee 74.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den
16. Januar 1913, nachmittags 3 Uhr, vom Friedhof
Mühlburg aus statt.

Trauerbriefe liefert rasch und billig
die C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstraße 1, eine Treppe hoch.

Goldperle
das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

*Nachkommen des verstorbenen
Liefers Goldperle*

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Das unstrittig beliebteste
Veilchenseifenpulver
enthält reizende und nützliche
Geschenke wie Messer, Scheren,
Gabeln, Löffel, Portemonnaies
usw.

Berichtsaal.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 14. Januar.

3. Konkursverbrechen und -vergehen, Beihilfe dazu und Meineid.

Für den heutigen Verhandlungstag des Schwurgerichts stand ein Fall zur Verhandlung, die Anklage gegen den 36 Jahre alten Wirt Ludwig Mayer aus Dillweissenstein und den 31 Jahre alten Goldarbeiter Karl Welter aus Dillweissenstein, wohnhaft in Dillweissenstein, wegen Konkursverbrechens und -vergehens, Beihilfe dazu und Meineids.

Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Dr. Schuberger. Die Anklagebehörde wurde durch Staatsanwalt Dr. Hafner vertreten. Die Verteidigung war den Rechtsanwälten Dr. Kander und Böhm übertragen.

Die Grundlage der Beschuldigungen bildende Materie war etwas komplizierter Natur, weshalb der Präsident den Geschworenen vor dem Beginn der Angeklagten eine Darstellung der hauptsächlich in Betracht kommenden Gesichtspunkte gab. Er wies dabei darauf hin, daß die dem Angeklagten Mayer zum Vorwurf gemachten Vergehen als eine einheitliche Tat angesehen werden. Nach seiner Schuldenaufnahme wurde Mayer Goldschmied und arbeitete in mehreren Porzellanfabriken. Da auch seine Frau in der Fabrik arbeitete, hatten beide eine auskömmliche und sorgenlose Existenz. Trotzdem scheint Mayer mit seinen Verbindlichkeiten nicht zufrieden gewesen zu sein. Er strebte darnach, auf schnellere Weise als durch Arbeit dies ihm möglich geworden wäre, ein reiches Mann zu werden. Dieses Ziel glaubte er durch Spekulation bald erreichen zu können. Um sich dieser neuen Tätigkeit ganz widmen zu können, gab Mayer seine Stellung als Goldarbeiter auf, nachdem seine Frau schon früher nicht mehr in die Fabrik ging. Er erwarb, obwohl er keine größeren Barmittel besaß, verschiedene Grundstücke, die er wieder veräußerte, erbaute zwei Häuser, eines in Porzheim und eines in Dillweissenstein, und kam im November 1909 auf dem Wege des Kaufes in den Besitz der Wirtschaft zum „Lamm“ in Dillweissenstein. Diese Wirtschaft brannte am 30. März 1910 vollständig nieder. Man nahm damals an, daß jener Brand auf Brandstiftung zurückzuführen sei. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen Mayer. Er wurde auch in Untersuchungshaft genommen, mußte aber nach mehreren Wochen aus Mangel an Beweisen freigelassen werden. Bei dieser Unternehmung wurde aber festgestellt, daß der Angeklagte mit den von ihm erworbenen Feuerfahndenerlohsansprüchen die Versicherungsgesellschaft zu jenen Verlusten verfuhr, indem er Gegenstände als vom Feuer zerstört angab, die er gar nicht besaß hatte. Er wurde deshalb am 6. August vom Schöffengericht Porzheim wegen Betrugsversuchs mit 1 Monat Gefängnis bestraft.

Der Angeklagte Mayer ließ die Wirtschaft zum „Lamm“ wieder aufbauen. Das neue Wirtschaftsgebäude, das einen erheblichen Bauaufwand verursacht hatte, taufte er um und nannte es „Robened“. Während der Bauzeit, die sich bis zum Späthjahr 1911 hinzog, betrieb er seine Wirtschaft in einer im Garten des Anwesens erstellten Baracke. Im Jahre 1912 besaß Mayer drei Häuser: die Wirtschaft zum „Robened“, das Haus Holzgartenstraße 4 in Porzheim und das Haus in der Calmerstraße zu Dillweissenstein; außerdem gehörten ihm noch einige Feldgrundstücke. Alle diese Gegenstände waren ganz erheblich mit Hypotheken belastet. Dadurch wurden die Zahlungsvorgänge des Mayer groß, so daß er zu Beginn des Jahres 1912 in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Die Lage des Angeklagten gestaltete sich immer unglücklicher, und schließlich war bei ihm der Gerichtsvollzieher kein seltener Gast. Es kam schließlich so weit, daß fruchtlos gepfändet wurde. Dazu gestellten sich noch zahlreiche Wechselproteste, da Mayer nicht mehr imstande war, die von ihm an Zahlungspflichtigen ausgegebenen Wechsel einzulösen. Man darf annehmen, daß Mayer Mitte Mai zahlungsunfähig war. Der Konkurs wurde über kurz oder lang über ihn herinbrechen. Obwohl er dies mußte, gewährte der Angeklagte Sicherung für Gläubigerforderungen und verpackte durch notariellen Vertrag die Wirtschaft zum Schein an seinen Schwager Welter für 3500 M. In diesem Vertrage wurde eine Forderung des Welter von 1800 M. anerkannt, die herrühren soll aus sonntäglicher Mithilfe des Ehepaars Welter in der Wirtschaft des Mayer. Diese für die genannte Arbeitsleistung ganz außergewöhnlich hohe Vergütung sollte in Abzug gebracht werden an dem 5504 M. betragenden Werte der Wirtschaftsoberfläche und Wirtschaftseinrichtungen, die mit der Rückübernahme an Welter übergingen. In Wirklichkeit hat Welter die Wirtschaft trotz des vor dem Notar abgeschlossenen Vertrags nicht übernommen. Er ging nach wie vor in die Fabrik, während Mayer die Wirtschaft in gleicher Weise wie bisher weiterbetrie. Kam dann der Gerichtsvollzieher mit einer Pfändung, dann wurden die Verträge vorzeitig und die Gläubiger mußten mit ihren gerichtlichen Vollstreckungsurteilen leer abgehen und durften die entstandenen Gerichtskosten bezahlen. Eine Weinstirma gab sich mit diesem Ausgang nicht zufrieden und ließ, da sie die Verträge nicht für einwandfrei hielt, Mayer zum Offenbarungselnde laden.

(Die Verhandlung war bei Redaktionsschluss 11 Uhr abends noch nicht beendet.)

Jahrhundertdiebstahl. In der letzten Zeit ist nach dem „Elf. Kurier“ die Eisenbahnverwaltung einem umfangreichen Jahrzehnt-Diebstahl im Colmarer Hauptbahnhof auf die Spur gekommen. Die eingeleitete Untersuchung ist bisher ohne Erfolg geblieben. Der Wert der gestohlenen Karten soll 1200 bis 1500 M. betragen.

Münzverbrechen. Das Görtlicher Schwurgericht verurteilte nach achtfündiger Verhandlung unter Ausschluß der Öffentlichkeit den Kunstmaler Adam aus Reichenau bei Zittau wegen Münzverbrechens und einfachen Diebstahls zu drei Jahren und einem Monat Gefängnis, wozu ein Monat Untersuchungshaft angerechnet werden, und fünf Jahren Ehrverlust. Ferner erkannte der Gerichtshof auf Einziehung der Platten und Formen der vorgeführten falschen Hundertmarkscheine. Adam fertigte in Gemeinschaft mit dem bereits am 18. Oktober 1912 vom Schwurgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten Gefangenenaufseher Karl Ludwig aus Görtlich falsche Hundertmarkscheine an und brachte diese in der Umgegend von Görtlich und in verschiedenen Städten Sachsens, auch in Dresden, in den Verkehr.

Schauerlicher Selbstmord. Man meldet aus Streiberg (fränkische Schweiz): Ein Nervenfunktionär kürzte sich vor den Augen seiner Frau von einem hohen Felsen in Schauerl und blieb unten mit zerstückelten Gliedern tot liegen.

Entdeckung eines geschehenen Mordes vor sieben Jahren. Aus Braunschweig wird berichtet: Im Oktober 1905 getöteten mehrere Knechte während einer Geburtstagsfeier in Jollerleben in Streit, in dessen Verlauf der Knecht Holland den Knecht Kirch durch einen Stich in die Schläfe tötete. Die übrigen Knechte gaben damals an, Hirsch sei vom Wagen gefallen, überfahren und getötet worden. Am Samstag stellte sich nun durch ein Gespräch, das dem Ortsvorsteher in Heiligenborn zu Ohren kam, heraus, daß Hirsch nicht überfahren wurde. Die Verhaftung des Holland ist angeordnet worden.

Unter dem Verdacht des Gattenmords ist der Polizeisergeant Roman in Hannoverisch-Minden verhaftet worden. Seine Frau wurde am Mittwoch, den 8. Januar, als Leiche aus der Weser gefischt. Er gab an, daß sie bei einem Spaziergang von ihm weggegangen und in die Weser gesprungen sei. Später machte er das Geständnis, daß beide zusammen den Tod der Weser suchen wollten, er aber den Mut verloren habe und seine Frau allein ertrunken sei. Nach eingehender Vernehmung wurde er sofort in Haft genommen.

Missetat vom Tage. Aus Triefitz: In der Nähe des Friedhofes wurde neuerdings 12 Personen von zwei tollwütigen Hunden gebissen. Die Verwundeten wurden in das Rasthaus nach Wien verbracht. — Aus Esseln: Auf der Jode „Gollverein“ führten bei der Ausfahrt zwei Begleitete mehrere hundert Meter tief in den Schot hinab. Beide waren tot.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan.

Präsident Raempf eröffnet 1 Uhr die Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen.

Auf die Anfrage des **Abg. Schmidt-Berlin** (Soz.) wegen der Beschäftigung von Arbeiterinnen und Jugendlichen in Glashütten usw. erwidert

Ministerialdirektor Caspar: Nach einem dem Bundesrat vorliegenden bezüglichen Entwurf dürfen Jugendliche in Zukunft zur Nachtzeit nicht mehr beschäftigt werden.

Auf die Anfrage des **Abg. Müller-Meinungen** (Fortfchr. Vpt.) wegen Befragung der Lehrkräfte in der philosophischen Fakultät der Universität Straßburg i. E. nach konfessionellen Rücksichten erwidert

Ministerialdirektor Lewald: Das Übereinkommen über die Befragung der Straßburger Professoren ist 1912 im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. (Seiterteil.) Der Wirkungsbereich des Professors ist gegenüber dem des bischöflichen Seminars streng abgetrennt. Die gleiche Praxis besteht auch an anderen Universitäten. Ein Anlaß zur Änderung dieser Praxis besteht nicht.

Auf die Anfrage des **Abg. Senke** (Soz.) wegen des Subventionsvertrages mit dem Norddeutschen Lloyd erwidert

Ministerialdirektor Jonquieres: Mit dem Norddeutschen Lloyd hat eine unverbindliche Aussprache stattgefunden. Ob die Verhandlungen auch auf andere Reedereien ausgedehnt sind, läßt sich zurzeit nicht übersehen.

Auf die Anfrage des **Abg. Thoma**, ob 1. die bayerische Regierung ihre Geländeanträge zur Mitarbeit an der „Bayerischen Staatszeitung“ heranzuziehen gedenkt, und ob 2. Vorfrage getroffen sei, daß die Behandlung von Fragen der Reichspolitik in jenem offiziellen Presseunternehmen nur im Einvernehmen mit dem verantwortlichen Leiter der Reichspolitik erfolgen könne, erwidert

Gen. Legationsrat Lehmann: Der erste Teil der Frage ist mit Nein zu beantworten (Seiterteil im Zentrum), der zweite Teil mit Ja.

Auf die Anfrage des **Abg. Müller-Meinungen** (Fortfchr. Vpt.) wegen der Erteilung von der Kongoaakte widersprechenden und die Rechte der Eingeborenen schmälern den Kongoaaktionen erwidert

Gen. Legationsrat Lehmann: Bereits im vorigen Jahre hat der Abg. Müller-Meinungen auf eine angebliche Verletzung der Kongoaakte hingewiesen. Sir Edward Grey hat in seinen englischen Unterhausreden erklärt, daß nach seinen Informationen eine Verletzung der Kongoaakte nicht vorliege. Die Maßnahmen der belgischen Regierung lassen erkennen, daß sie bemüht ist, sich im Rahmen der Bestimmungen der Kongoaakte zu halten. Auch in Zukunft werden die Rechte der Eingeborenen in loyaler Weise durchgeführt werden.

Auf die Anfrage des **Abg. Erzberger** (Ztr.) wegen der Ausbreitungen gegen die Bewohner der bisherigen türkisch-europäischen Gebiete während des Balkankrieges erwidert

Gen. Legationsrat Lehmann: Bis zu welchem Grade die Gerüchte auf Wahrheit beruhen, insonderheit inwieweit die Ausbreitungen irregulärer Banden zur Last fallen, läßt sich von hier aus nicht übersehen. Die deutsche Regierung hat sich an die zur Hilfe berufenen Regierungen gewandt, um darauf hinzuwirken, daß solchen beklagenswerten Uebergriffen vorgebeugt wird.

Hierauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsanwalts des Innern fortgesetzt. Hierzu liegen bis jetzt 7 Resolutionen vor.

Abg. Rauer-Kaufbeuren (Ztr.): Wir billigen die Tendenz der Reichsanwaltschaft, welches Geld aus dem Verkehr zu ziehen und für sich zu reservieren. Als Grundlage für die neuen Handelsverträge sollte eine Produktionsstatistik vorgelegt werden. Schließlich gelang es unserer Diplomatie

die Zeiten bald friedlicher zu gestalten, um damit der Kriegsfurcht den Boden zu entziehen.

Abg. Kölsch (natl.): Gesetzgeberische Maßnahmen zur Verhinderung der Verschwendung von Gegenständen durch Reklamen sind dringend notwendig. Das Zentrum bemüht sich, den Kaufmannsstand konfessionell anzugliedern, das Zentrum, das die konfessionelle Spaltung in alle Kreise trägt. Die Ausbeutung der Sonntagsruhe begründen wir. Weitere Maßnahmen im Interesse des Detailhandels sind dringend erforderlich; so müßten die Wanderlager ganz verboten werden.

Abg. Graf Westarp (kons.): An Stelle unserer Resolution betreffend den Schutz der Arbeitswilligen bescheiden wir uns heute mit der Forderung eines Verbotes des Streikpostenlebens. Unsere Resolution will kein Ausnahmefestgesetz. Auf die Unterführung der Fortschrittlichen Volkspartei werden wir nicht rechnen können, denn diese ist kontraktlich verpflichtet, nichts zu tun, was der Sozialdemokratie unangenehm wäre. (Vizepräsident Pasche bittet, diese Ausführungen abzukürzen.) Das Stichwahlabkommen der Freisinnigen mit der Sozialdemokratie hat die erste Seite, daß damit die Fortschrittliche Volkspartei aus der Gemeinschaft der bürgerlichen Parteien hat auscheiden müssen. Zwischen uns und der Sozialdemokratie besteht eine unüberbrückbare Kluft. Als der Abg. Lebour danon sprach, man solle den Thron in Scherben schlagen und den Kaiser auf ein stilles Schloß bringen, da verließte er die monarchischen Gefühle des deutschen Volkes. Der Abg. Scheidemann hat durch seine Pariser Rede den Eindruck gemacht, als ob die deutsche Arbeiterchaft bereit wäre, im Kriegsfall unser Vaterland wehrlos zu machen. Eine Regierung, die auch nur in einem Punkte der Sozialdemokratie nachgibt, handelt bedenklich.

Abg. Müller-Meinungen (Fortfchr. Vpt.): Während des ersten Teils der Ausführungen des Vortragners haben seine Parteifreunde geschloffen. (Vizepräsident Dove: Sie dürfen die Aufmerksamkeit des Hauses nicht einer Kritik unterziehen, soweit nicht lärmendes Geräusch verursacht worden ist.) (Schallende Heiterkeit.) Ohne die Fortschrittliche Volkspartei würde Graf von Westarp nicht hier im Hause sitzen. In Zukunft hat er nicht auf uns zu rechnen. (Lachen rechts.) Warum sprach Graf Westarp nicht davon, daß die Konserverativen mehrere Sitze den Sozialdemokraten ausgeliefert haben? Wir machen unsere Haltung in den großen nationalen Fragen nicht abhängig von der Dankbarkeit gegenüber einzelnen Parteien. Die Konserverativen sind nichts weiter als die Schlepptiere des Zentrums. Die Forderung nach einer Reform des preußischen Wahlrechts muß dringend wiederholt werden. Einer neuen Justizhausvorlage vermögen wir nicht zuzustimmen. Die sogenannte Gewerkschaftsenghlika zielt ab auf die Unterdrückung jeder Selbstständigkeit in sozialpolitischen Dingen. Dadurch wird ein unheilvoller Keil in die Arbeiterschaft getrieben und der konfessionelle Friede aufs schwerste gefährdet. Wir werden auch in Zukunft an der Erhaltung des politischen und konfessionellen Friedens arbeiten. (Beifall links.)

Abg. Duack (Soz.): Die Rede Westarps stand unter dem Eindruck der bevorstehenden Landtagswahl. Dieser Reichstag und dieser Augenblick sind die unglücklichste Gelegenheit zur Einbringung eines Streikpostengesetzes.

Abg. Weidig (Welfe): Die Anweisung unserer nationalen Gesinnung durch den Abgeordneten Müller-Meinungen empfinden wir als eine schwere Beleidigung. Hierauf tritt Beratung ein. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr.

Präsident Dr. Raempf teilt mit, daß über die konserverative Resolution betreffend das Streikpostenlehen von den Sozialdemokraten namentliche Abstimmung beantragt worden sei.

Schluss 7 Uhr.

Berlin, 14. Jan. Die Budgetkommission des Reichstags beendet heute bei Beratung des Etats des Reichsanwalts des Innern die Erörterung über die Frage der Ausgabe kleiner Banknoten. Der Referent stellte fest, daß die Kommission in ihrer überwiegenden Mehrheit mit der Aufhebung der die Banknotenausgabe beschränkenden Grenze einverstanden sei, und die nachfolgende Abstimmung bekräftigt dies. Eine von konserverativer Seite beantragte Resolution auf Vorlegung eines Depositionsgesetzes wurde zurückgezogen. Auf Anfrage gab der Staatssekretär Delbrück die Erklärung ab, daß bei uns für alle Fälle alle Vorbereitungen getroffen seien, und machte darüber nähere Mitteilungen, die als vertraulich bezeichnet wurden.

Die französische Regierungstrife.
Eine Erklärung des Prinzen Viktor Napoleon.

Paris, 14. Jan. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht eine Erklärung des bonapartistischen Thronpräsidenten Prinz Viktor Napoleon über die bevorstehende Präsidentenwahl. Prinz Viktor sagte unter anderem, er wünsche, daß die Nationalversammlung sich bei dieser Wahl in patriotischer Selbsterleuchtung ausschließlich dem öffentlichen Interesse widmen lassen möge. Aber wie könne man erwarten, daß die Nationalversammlung einen über den Parteien stehenden Mann wählen werde, der erforderlichenfalls die Annahme des Parlaments mit fester Hand unterdrücken könnte? Nur die direkte Wahl durch das Volk könnte dem Staatsoberhaupt das nötige Ansehen geben. „Voller Achtung vor den Befehlen meines Landes“ — schloß Prinz Viktor — „und ein Gegner der unfruchtbaren Ränke und Treibereien, in denen sich andere gefallen, fordere ich für mich die unverjährbaren Rechte, die jeder Franzose genießt, um meinen Namen und meine Tatkraft in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Welch wunderbare Zukunft könnte sich für uns eröffnen, wenn alle Patrioten sich verständigen würden, um an die napoleonische Ueberlieferung wieder anzuknüpfen.“

Rückwirkung von Millerands Sturz in England.

Paris, 14. Jan. Dem „Journal des Debats“ wird aus London gemeldet: Die Demission Millerands sei geeignet, eine unangenehme Rückwirkung auf die diplomatische Aktion Frankreichs auszuüben, da dessen moralische Autorität sowohl bei seinen Verbündeten und Freunden, wie im allgemeinen hierdurch geschwächt worden sei.

Paris, 14. Jan. Der Minister des Innern, Steeg, teilte einem Berichterstatter mit, daß er schon Ende Dezember von der bevorstehenden Wiederanstellung Paty de Clams gehört und dem Kriegsminister Millerand sein Erlaunen darüber ausgedrückt habe. Millerand habe geantwortet, er könne da nichts mehr machen, da Paty de Clam eine schriftliche Zusicherung von dem früheren Kriegsminister Messimy erhalten habe. Auf die Bemerkung, daß die Verfügun wenigstens zu verschieben wäre, habe Millerand abermals erklärt, daß dies nicht in seiner Macht liege. Steeg erklärte dem Berichterstatter weiter auf die Frage, warum er den Ministerpräsidenten von dem Vorhaben nicht verständigt habe: „Einfach deswegen, weil er seinen Kollegen nicht denunzieren wollte“.

Eröffnung der Kammer.
(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 14. Jan. Die ordentliche Session des Parlaments ist heute eröffnet worden. In der Kammer hielt bei Beginn der Sitzung der Alterspräsident Paffy eine Rede, in der er ausführte, der Präsident der Republik müsse alle Interessen des großen französischen Volkes vertreten.

Der Wetterlé-Scandal.

Paris, 14. Jan. Unter dem Vorsitz des Nationalisten Bonvalot sollte gestern abend Abbé Wetterlé seinen Vortrag über den Meher Bischof Dupont des Loges wiederholen. Wetterlé erschien jedoch nicht und Bonvalot erklärte der zahlreichen Zuhörerschaft, daß Wetterlé von seinen Freunden bestimmt worden sei, den Vortrag abzugeben, da diese befürchteten, Wetterlé könne bei seiner Zurückkunft nach dem Elsaß verhaftet werden, weil er 24 Stunden nach Verübung des Delikts durch die parlamentarische Immunität nicht mehr geschützt sei. Der Historiker Welfinger las sodann dem Publikum aus dem Manuskript des Wetterléschen Vortrags vor.

Colmar, 14. Jan. Der „Nouveliste“, Wetterlés Blatt, schreibt, er werde sich von den „unerschämten Spröhlingsen der Sungerleider, die nach dem Unglück von 1870 über Elsaß-Lothringen hergefallen sind“, nicht Stillschweigen gebieten lassen. Wetterlés Vorträge seien nur der Anfang der öffentlichen Vortragsabende gewesen, die in Frankreich in 50 Städten im Laufe dieses Winters über Elsaß-Lothringen würden gehalten werden!

Straßburg, 14. Jan. Eine in Buchweiler abgehaltene Protestversammlung der Mittelpartei gegen den Reichstagsabgeordneten Wetterlé nahm auf Vorschlag des früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten Sanitätsrat Dr. Höf sel eine Resolution an, die sich gegen die hochverräterische Propaganda des Abbé Wetterlé in Frankreich wendet.

In der „Straßburger Post“ veröffentlicht die elsaß-lothringische Mittelpartei ebenfalls eine Protesterklärung.

Nächsten Donnerstag findet in Straßburg eine von der elsaß-lothringischen Vereinigung einberufene öffentliche Protestversammlung gegen den Abg. Wetterlé statt.

Straßburg i. E., 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Hier war gestern abend weder etwas von einem Verfahren wegen Hochverrats noch auch von einer Verhaftung Wetterlés, der wieder nach dem Elsaß zurückgekehrt ist, bekannt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Wir sind der Meinung, daß der Deutsche Reichstag unmöglich an diesen Vorgängen vorübergehen kann. Sollte Herr Wetterlé nicht früher in der Öffentlichkeit erklären, was er gesagt hat, so würde man ihn im Reichstage stellen und mit aller Unzweideutigkeit sagen müssen, was von einem deutschen Reichstagsangehörigen zu denken ist, der sich im Auslande in solcher Weise aussprechen zu dürfen glaubt.“

Der Fall Schöne-Sternidel.

Frankfurt a. O., 14. Jan. Die Vernehmungen Sternidels dauerten bis morgens halb 4 Uhr. Sie sind vorläufig beendet. Die Meldungen, daß Sternidel noch mehrere Morde eingestanden habe, entsprechen nicht den Tatsachen; dagegen wird bestätigt, daß Sternidel und seine drei Komplizen den Mord in Drwig gemeinsam ausführten. Sternidel gestand allerdings mehrere Einbruchsdiebstähle ein.

Berlin, 14. Jan. Da die Polizei kürzlich zwei Komplizen Sternidels verhaften konnte, wenige Stunden nachdem diese das Sechstagerennen verlassen hatten, glaubte man dort noch mehrere Missetäter aufspüren zu können. So hielt die Polizei eine umfangreiche Suche nach dem Defraudanten Zebell ab.

Berlin, 14. Jan. Wie sich jetzt herauszufallen scheint, ist ein 5. Mittäter bei der Untat in Ringenwalde in einem Bruder Sternidels zu suchen. Die Nachforschungen nach Johann Sternidel sind in vollem Gange. Er scheint sich in Berlin zu befinden, und die Behörde glaubt, seiner bald habhaft werden zu können.

Endlich sei erwähnt, daß nach einer weiteren Meldung Sternidel in Wirklichkeit Franke heißt und sich den Namen Sternidel wie alle übrigen Namen nur fälschlich zugelegt hat. Franke-Sternidel ist in Nieder-Wehoma als Sohn des Millers Franke geboren, der dort einen geachteten Namen hat und in den 90er Jahren starb.

Die Wahrscheinlichkeit, daß Sternidel mit dem Schuhhändler Winkler identisch ist, der seinerzeit in Schlesien jeden Tag einen Einbruch verübte, der auch mit der Ermordung der Witwe Krause in Petersbrunn und des Kleinbauern Knötig in Pombesen in Zusammenhang gebracht wurde, verdichtet sich. Die Gegenüberstellung der vier Täter in Drwig ist noch nicht erfolgt. Bisher wurden sie getrennt voneinander verhört. Die Trauerfeier für die Opfer der Bluttat in Drwig hat am Sonntag in der mit Traueremblemern ausgeschmückten kleinen Kirche von Drwig stattgefunden. Hunderte und Aberhunderte von Personen waren von überall her herbeigeströmt. Ganze Berge von Kränzen bedeckten die vor dem Altar aufgestellten Särge. Die beiden Töchter der Kallieschen Eheleute wohnten der Trauerfeier völlig geschoren bei.

Sternidel als „Erbe“.

Der Knecht hatte seine Stellung bei Kallies am 23. Oktober 1909 angetreten. Er hatte seinen Namen

Was in der Welt vorgeht.

Der preußische Ordensregen. Die Zahl der Auszeichnungen bei dem schon erwähnten Ordensfest war in diesem Jahre besonders groß: 7037 Personen wurden dekoriert. Sieht man von Ehrenzeichen, dem Verdienstkreuz und dem Kronenorden 4. Klasse ab, die alle Jahre in großer, stets wachsender Anzahl verliehen wurden, so erscheint in diesem Jahre der Zuwachs an Orden 4. Klasse besonders groß: diese Auszeichnung wurde 1093 Personen verliehen.

Schweres Auto-Unglück. In Berlin fiel der Kraftwagenführer Böhm infolge Verlassens der Steuerung von seinem Automobil und wurde von einem Straßenbahnwagen so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Das fährerlose Automobil, in dem eine Dame saß, fuhr heftig gegen eine Bordsteinkante, kam aber dann an einem der Portale der Ausstellungshallen, die den Zugang zum Sechstagerennen bilden, zum Stehen. Die Dame kam mit dem Schrecken davon.

Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einer Autohofe kam es in Berlin, wobei vier Personen zum Teil sehr erhebliche Verletzungen davontrugen. Die Verletzten sind der Postkutscher Dertig aus Stettin, sein hier zu Besuch weilender Bruder aus Chicago und die Frauen der bei-

ber kam er nach Briezen und gab ein Inseerat auf, durch das er eine Dreizimmerwohnung mit Pferde- stall suchte. Nach Empfang der Angebote fuhr er Ende November zur Besichtigung nach Briezen und er- zählte er, daß er einen alten Onkel in Drtwig be- erbt habe und sich jetzt zurückziehen wolle, weil ihm die Landwirtschaft über geworden sei. Er beabsich- tige, das ererbte Gut an den Drtwiger Jagdpächter zu verkaufen, dann seine alte Braut, die ihm schon zwei Kinder geschenkt habe, zu heiraten und sich mit ihr in Briezen niederzulassen, um den Rest seines Lebens im Ruhestand zu verbringen. Den Pferde- stall brauche er, weil er ein Lieblingstier von Drtwig nach Briezen mitbringen wolle, um ihm hier das Obdenbrot zu geben und es hin und wieder noch zu benutzen. Auch von seiner Taubenliebhaberei sprach der Mieter zu den Wirtsleuten. Die Tauben sollten den Stall mit den Pferden teilen. Alles das sind nun Fuge, die man früher schon überall an Ster- niden beobachtet hatte. Er hatte stets von einem Viebesverhältnis, meistens mit einer Postrentochter, gesprochen. Zuweilen auch von einer untreuen Frau. Auch mit einer besseren Vergangenheit hatte er zu prahlen beliebt. Als Müllergehilfe hatte er sich wieder- holt für einen ehemaligen Mühlenbesitzer ausgegeben, wie jetzt für den Erben eines Gutsbesizers. Bei diesen Vorspiegelungen hatte er auch seine bestimmte Absicht. Mit seiner Vergangenheit erklärte er wieder- holt den Mangel an Ausweisungspapieren über seine Beschäftigung als Müllergehilfe.

Der Balkankrieg.

Die Kollektionnote der Mächte.

London, 14. Jan. Das Reuterische Bureau erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß der Text der Note der Mächte nach Konstantinopel telegraphiert worden sei, aber unter den günstigsten Umständen frühestens Dienstags oder Mittwochs vorgelegt werden könne. Die Note sei kurz, aber bestimmt und gebe ohne Umschweife auf das Ziel los. Sie weise die Mächte klar und ernsthaft auf die Notwendigkeit hin, Adrianopel abzutreten und die Frage der ägäischen Inseln der Entscheidung der Mächte zu überlassen. Andere Fragen seien darin nicht berührt worden.

London, 14. Jan. (Meldung des Reuterischen Bur.) Sämtliche Großmächte haben dem Wortlaut der beab- sichtigten Mitteilung an die Türkei zugestimmt. Die Note soll unverzüglich in Konstantinopel überreicht werden.

Die innere Krise in der Türkei.

Konstantinopel, 14. Jan. Die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte über einen beabsichtigten Putsch der Jungtürken nahmen gestern eine solche Ausdehnung an, daß die Polizeipräsidentur Militär requirierte, das zum Fortepalais, zum Kriegs- ministerium und anderen wichtigen Punkten eilte. Eine Kavallerieschwadron durchritt eilends die Straßen von Pera, um nach Stambul zu ge- langen. Ein Bataillon besetzte die Porte selbst. Man behauptet, daß der Großwesir Drohbriefe er- hielt, die ihn zur Demission aufforderten. Ein Communiqué des Militärgouverneurs droht den Journalisten, die durch falsche Nachrich- ten über die gegenwärtige Lage die öffentliche Meinung erregen und die Regierung vor Europa dis- kreditieren, sowie anderen Verbreitern falscher Nach- richten und Agitatoren die strengste Bestrafung an.

Rumänien und Bulgarien.

London, 14. Jan. (Meldung des Reuterischen Bur.) Der rumänische Gesandte Mişu erklärte nach seiner gestrigen Konferenz mit dem bulgarischen Dele- gierten Dr. Danef, es gebe nichts zwischen Bul- garien und Rumänien, was nicht neu geregelt werden könne. Alsdann empfing Dr. Danef einige grie- chische und montenegrinische Delegierte. Letztere sind augenscheinlich damit beschäftigt, eine Darstellung ihres Standpunktes hinsichtlich Albaniens vor- zubereiten, die den beteiligten Regierungen demnächst mitgeteilt werden soll. Nicht nur in rumänischen, son- dern auch in bulgarischen Kreisen wird die Ansicht ausgebracht, daß sich die Lage hinsichtlich Rumäniens zum besseren gewandt und sich wesentlich klarer ge- staltet hat.

Die Friedensdelegierten in Verlegenheit.

London, 14. Jan. (Meldung des Reuterischen Bur.) In Balkanreisen wird betont, daß kein Delegierter ohne eine grobe Verletzung der Etikette zu begehen, abreisen könne, bevor noch eine Sit- zung der Friedenskonferenz einberufen sein würde, auch wenn dies nur geschehen sollte, um die Verhand- lungen in aller Form abzubrechen. Es wird erklärt, daß jeder andere Weg als eine Nichtachtung gegen das Land, in welchem die Konferenz abgehalten wird, und gegen ihren Ehrenpräsidenten angesehen werden müsse.

London, 14. Jan. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Die Delegierten der Balkan- staaten haben heute vormittag in einer Kon- ferenz beschlossen, daß gleichzeitig mit der Ueberreichung der Note der Großmächte an die Türkei die Balkanstaaten der osma- nischen Regierung eine Note überreichen werden, durch die sie die Friedenskon- ferenz aufheben. Gleichzeitig beschlossen die Delegierten, darauf hinzuwirken, daß an die Kommandanten der Heere Instruktionen gesandt werden, um dem Waffenstillstand ein Ende zu bereiten.

London, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie das Reuterische Bureau erfährt, wird die Note der Balkanstaaten so abgefaßt werden, daß sie nur dann Geltung haben soll, wenn die Mächte sich weigern sollte, dem in der Note der Mächte enthaltenen Rat der Mächte zu ent- sprechen.

(Siehe auch 1. Seite.)

Arbeiterbewegung.

Die Verhandlungen im Malergewerbe.

Berlin, 14. Jan. Die Verhandlungen im Malergewerbe über einen neuen Tarif- vertrag wurden bis zum 23. Januar vertagt. Wie verlautet, konnte bis jetzt noch keine Einigung er- zielt werden.

Letzte Nachrichten.

Zusammentritt des reichsländischen Landtags.

Strasbourg i. E., 14. Jan. Die Zweite Kam- mer des Landtages für Elsaß-Lothringen trat heute wieder zusammen. Der bisherige Kam- merpräsident Ricklin (Zentrum) wurde mit 53 von 57 abgegebenen Stimmen wieder ge- wählt. Der Rest waren weiße Zettel.

Ausbau der württembergischen Verkehrs- anstalten.

Stuttgart, 14. Jan. In einem Eisenbahn- kreditgesetz fordert die Regierung für die Jahre 1913/14 für die Verkehrsanstalten insgesamt 40 574 000 Mark, darunter befinden sich rund 4 Millionen als erste Rate für acht neue Nebenbahnen. Für den Umbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes, für den schon rund 63 Millionen bewilligt worden sind, werden weitere 10 Millionen verlangt, zur Vermehrung der Fahrzeuge 9,5 Millionen und zur Erweiterung von Bahnhöfen im Lande rund 8 Millionen Mark.

Sachsen und die Reichsbesitzsteuer.

Dresden, 14. Jan. Der sächsische Landes- dienst meldet: Von zukünftiger Stelle erfahren wir, daß die sächsische Regierung den in der Besitzsteuerfrage gegen den Reichszentral- gerichteten Presseangriffen fernsteht. Sie hofft, daß es in vertrauensvollem Zusammen- arbeiten der verbündeten Regierungen mit dem Reichszentralgericht gelingen wird, eine auch die sächsische Regierung befriedigende Lösung der schwierigen Frage zu finden.

Die Kosten der neuen Wehrvorlage.

Berlin, 14. Jan. Wie der „Tägl. Rundschau“ von „gut unterrichteter Seite“ mitgeteilt wird,

werden die gesamten Forderungen der Vorlage für die Ausfüllung der Lücken unserer Rüstung 75 Mil- lionen Mark betragen.

Französische Kammerpräsidentenwahlen.

(Eigener Drahtbericht.) Paris, 14. Jan. Bei der Wahl zum Kammer- präsidenten erhielt Deschanel 345, der So- zialist Bailant 61 Stimmen; 96 weiße Zettel wurden abgegeben. Im Senat wurde Dubost mit 221 von 272 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt.

Unfall bei französischen Flottenmanövern.

(Eigener Drahtbericht.) Paris, 14. Jan. Aus Cherbourg wird gemeldet: Bei dem Geschwadermanöver im Verme- lantal stieß der Schlepptanker „Mousson“ mit dem Torpedobootszerstörer „Dunois“ zusammen. Der Torpedobootszerstörer erlitt ein Leck und mußte ins Dock geschleppt werden.

Zur Explosion auf dem französischen Kreuzer „Massena“.

Toulon, 14. Jan. Die zur Untersuchung der Ex- plosion im Maschinenraum des Kriegsschiffes „Massena“ eingesetzte Kommission hat festgestellt, daß die Abnutzung des Röhrenwertes die Ursache der Explosion sein dürfte. Es wird notwendig sein, das Röhrenwerk vollständig auszuwechseln.

Die Homerulebill.

London, 14. Jan. Die Spezialdebatte über die Homerulebill wurde gestern im Unterhause be- endet. Die wichtigsten Änderungen, die beschlossen wurden, betreffen die Einführung des Grundbesitz- der Passivbesitzbesitzer bei den Wahlen für den irischen Senat und in gewissen Bezirken für die Wahlen zum irischen Unterhause.

Mexiko.

Mexiko, 14. Jan. Die Kammer hat den Entwurf betreffend die Ausgabe von Obligationen im Werte von 100 Millionen Pesos angenommen.

Hochwasser in Amerika.

Cincinnati, 14. Jan. Infolge des Hochwassers des Ohio, das immer noch steigt, sind 2000 Personen obdachlos. In Evansville (Indiana) stehen hunderte von Quadratmeilen fruchtbares Land im Tale des Ohio in einer Höhe von 3 bis 20 Fuß unter Wasser. Der Schaden an Grundeigentum und Viehstand ist sehr bedeutend. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen, doch leidet die Bevölkerung Not.

Wiesbaden, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.)

In der Straßstraße gegen die 29jährige Eva Weimer aus Eisenbach im Kreise Limburg, die angetaucht war, in der Schultheisenmühle bei Eisenbach in der Nacht zum 13. Mai 1912 gemeinschaftlich mit ihrem Liebhaber, dem 53 Jahre alten verheirateten, durch Selbstmord geendeten Heinrich Karst aus Eisenbach, ihren 48 Jahre alten Bruder Peter Weimer vorsätzlich ge- tödtet und die Tat mit Ueberlegung ausgeführt zu haben, bejahen die Geschworenen die Schuld- frage nur auf Beihilfe zum Totschlag und Zustimmung mildernder Umstände. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren.

Berlin, 14. Jan. In der gestrigen Nachmittags- ziehung der Preußisch-jüdischen Klassenlotterie fielen 5000 Mark auf die Nr. 168 903. In der heutigen Vormittagsziehung fielen 50 000 Mark auf die Nr. 16 353, 30 000 Mark auf die Nr. 194 532 und 3000 Mark auf die Nr. 171 277. (Ohne Gewähr.)

Personalien.

Ernennungen, Beförderungen, Zuruücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen 5 bis 8 sowie

Ernennungen, Beförderungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh.

Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Beurlaubt: Ranzgehilfe Max Miß beim Amts- gericht Mannheim zwecks Uebertritt in den Dienst der Stadtgemeinde Mannheim.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Evangelischer Oberkirchenrat.

Berleht: Finanzassistent Theodor Jung bei der Evang. kirchlichen Situngsverwaltung Offenburg zu jener in Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Zugewieilt: die Aktiare Oskar Gilbert und Adolf Schneider dem Oberversicherungsamt Karlsruhe, Aktuar Stephan Matt dem Oberversicherungsamt Freiburg, Aktuar Heinrich Schöpf dem Oberver- sicherungsamt Konstanz, Ranzgehilfe Gustav Seib dem Oberversicherungsamt Karlsruhe, die Ranzge- hilfen Rudolph Hell und Heinrich Bickel dem Oberversicherungsamt Mannheim, Maschinen- schreiberin Karoline Annweiler, die Ranzge- hilfen Ludwig Hell und Heinrich Bickel dem Oberversicherungsamt Mannheim, Maschinen- schreiberin Marie Seidel dem Oberversicherungsamt Konstanz, der Ranzge- hilfen Karl Büding dem Oberversicherungsamt Mannheim, Diener Georg Schäfer dem Ober- versicherungsamt Karlsruhe, Diener Ludwig Bühl dem Oberversicherungsamt Freiburg, Diener Wilhelm Kramer dem Oberversicherungsamt Konstanz. Beamtenenschaft verliehen: dem Bezirksbau- kontrollor Hermann Ott in Engen. Entlassig: Schuhmann Albert Siedinger in Baden. Entlassen: die Schulleute Johannes Fündel in Freiburg und Jakob Deibel in Mannheim. Gestorben: Amtsdienner Karl Wittmann in Durlach.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamtenenschaft verliehen: der Wärtlerin Ottilie Sauer bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Terminkalender.

Mittwoch, den 15. Januar 1913.

- 9 Uhr: Großh. Hofort- und Jagdamt Karlsruhe. Brennholz-Berfeigerung im Parkhaus.
- 9 Uhr: Gemeinde Bühlach. Holz-Berfeigerung. Sa- mmentauft im Viehstall bei der Hansa am Rheinhafen.
- 10 Uhr: Großh. Notariat III. Freiwilige Grundstücks- Berfeigerung im Rathaus zu Krielingern.
- 10 Uhr: Geme. de Au a. Rh. Holz-Berfeigerung. Sa- mmentauft im Viehstall.
- 2 Uhr: Liebe, Gerichtsvollzieher, Zwangs- Berfe- feigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
- 2 Uhr: Haupt, Gerichtsvollzieher, Zwangs- Ber- feigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Karnevalstoffe

jeder Art, in Wolle, Seide, Baumwolle

empfehlen billigst

mit 10% Skonto oder Rabattmarken.

Carl Büchle, Herrenstraße 7, zwischen

Kaiserstr. u. Schloßplatz.

Inh.: Kohlmann & Braunagel.

Schuppenbildungen

sollte man nicht überhandnehmen lassen,

denn dadurch wird der

Krausfall sehr beschleunigt. Bei An-

wendung der seit Jahren be-

wehrt F. Wolff & Sohn'schen

Auxolin-Schuppen-Pomade wird diesem

Uebelstande am Besten vorgebeugt.

Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.—

Zu haben in Apotheken, Droger., Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Bürsten, Kämme, Schwämme

empfehlen in größter Auswahl

Emil Vogel, Hoflieferant Nachf.,

3 Friedrichsplatz 3.

Wie Verbrecher entdekt werden.

(Nachdruck verboten.)

Mit überragender Schnelligkeit hat die Kriminal- polizei bei dem Morde in Drtwig, bei einer Mordtat also, deren Unterjudung auf den ersten Blick ziemlich auschütlos erschien, Klarheit geschaffen und die Mörder dingfest gemacht. Freilich haben sich der sonst jo gewiegte Sternidol und seine Helfer, bei dem Ver- such, die Spuren der Mordtat zu beseitigen und sich selbst in Sicherheit zu bringen, ziemlich ungeschickt an- gestellt. Der unendlich seine Mechanismus der Kri- minalpolizei nimmt es jedoch, wie in zahlreichen Fällen glänzend dargetan werden konnte, mit dem ge- weigtesten Verbrecher auf und findet seine Spuren. Den Verbrecher zu fangen ist allerdings eine weit schwerere Aufgabe. Das Räderwerk der Kriminal- polizei beginnt in einer Mordangelegenheit seinen Gang, sobald ein Ermordeter gefunden worden ist oder die Meldung eintrifft, daß eine Person unter verdächtigen Umständen verschwunden sei. Der Fundort oder die letzte Stelle, an der der Vermisste oder Ge- tötete beobachtet worden ist, dient natürlich zum Aus- gangspunkte aller weiteren Untersuchungen.

Zunächst handelt es sich darum, eine treue Be- schreibung des Fund- oder Tatortes in Wort und Bild (es werden die metrischen Aufnahmen der gerichtlichen Photographie gemacht) herzustellen, die bei der spä- teren Gerichtsverhandlung ebenso unerlässlich nötig sind, wie zur Festhaltung der Spuren, die an Ort und Stelle natürlich rasch vergehen. Die Zeugenaussagen, die die Untersuchungskommission logisch sammelt, Aussagen der Nachbarn sowie andere auffällige Be- obachtungen, werden mit der „Tatbestandsaufnahme“ zusammengestellt, und nun handelt es sich für den unterforschenden Kommissar darum, die Umstände, unter denen das Verbrechen begangen worden ist, so gut wiederherzustellen, wie es irgend möglich ist; die kleinste Kleinigkeit kann dabei von Bedeutung sein; ein Haar, ein Faden können das letzte, fehlende Glied in einer Kette von Indizienbeweisen bilden. Ver- schiedene Dinge sind es, die besondere Aufmerksamkeit verlangen, nämlich alle Spuren des Täters selbst, aus denen sein Signalement, wie der technische Aus- druck lautet, zusammengestellt werden kann, so daß für den Fall, daß er den Erkennungsdiensst bereits

einmal beschäftigt hat, seine Person festgestellt werden kann, wodurch die weitere Jagd außerordentlich er- leichtert wird. Hierfür kommen unter den Spuren allerdings nur die Fingerabdrücke als unbedingt sicher in Betracht, während die übrigen Spuren zwar nicht die Persönlichkeit, wohl aber Alter, Geschlecht, Rasse, Beruf usw. unter Umständen verraten. Hand- und Fußspuren an Gebrauchsgegenständen, Möbeln, Wänden und Fußböden, sind besonders wichtig; unter Umständen, etwa wenn ein Mörder mit seinem Opfer gekämpft und dabei gebissen hat, sind Zahnabdrücke zu finden; wenn eine Reihe hintereinanderliegender Fußspuren vorhanden ist, kann die Art des Ganges ganz genau angegeben werden, kurz es gibt eine sehr große Anzahl solcher Anhaltspunkte, deren Auf- zählung viel Raum in Anspruch nehmen würde. Was aus ihnen abzulesen ist, wird in den Stadtriefen aufgenom- men, und wenn das Signalement des Gefangenen schon bekannt war, wird natürlich dieses ganz gegeben.

Die Untersuchung am Tatort kann unter Umständen dem Kriminalisten noch viel mehr bieten. Ist der Verbrecher nicht mit außerordentlicher Vorsicht vor- gegangen, so läßt sich die Art, wie er die ausgeführt hat, zuweilen recht genau bestimmen, und dies ist ein weiterer wertvoller Anhalt für seine Person. Die Verbrecher sind meistens Spezialisten. Bei dem Morde in Drtwig haben ja auch zwei der unterfuchen- den Beamten unabhängig voneinander aus den vor- liegenden Tatsachen den richtigen Schluß auf die Per- sönlichkeit des Mörders gezogen.

Es mag an ein Beispiel aus der jüngeren Ver- gangenheit erinnert werden, um einige Seiten des kriminalistischen Verfahrens zu veranschaulichen. Am Morgen des 8. Aprils 1908 wurden im Berliner Tier- garten Teile einer menschlichen Leiche, in ein Paket gewickelt, aufgefunden. Es gelang, noch am gleichen Nachmittage die fehlenden Leichenteile aufzufinden; mittels der sogenannten „Leichenteile“ wurde der Körper des Ermordeten trotz der Zerstückelung in einigermaßen erkennlichem Zustand verlegt, die Tages- presse konnte eine leiblich deutliche Beschreibung liefern, und auf diesem Wege wurde rasch ermittelt, daß der Ermordete der jüdische Lehrling eines Schuh- makers sei. Von dem Lehrherrn des Ermordeten waren nun die Lebensgewohnheiten des Toten zu er- fahren, und die Kriminalpolizei gewann so einen An-

halt; sie suchte im Berliner Scheunenviertel, in der Gegend der Bouillon-Keller. Ein kleiner Stein war es, der den nächsten Fingerzeig gab; in dem zu zweit gefundenen Paket mit Leichenteilen, das ins Wasser geworfen worden war, hatte zur Besichtigung ein Stein von besonderer Beschaffenheit gelegen, ge- wöhnlicher Granit und Quarzstein, auf der einen, be- arbeiteten Seite stark abgetragen, sonst unbeschädigt. Ein ganz gleiches Stück, offenbar von der gleichen, größeren Platte herrührend, wurde beim Absuchen sämtlicher in Frage kommender Häuser an einer Straßenecke gefunden, und das führte zu dem sicheren Schluß, daß der in dem Paket gefundene Stein ganz in der Nähe aufgefunden worden sei, daß also die Wohnung des Täters ganz nahe läge. Durch Fragen in den Bouillon-Kellern ließ sich ermitteln, mit wem zusammen der Ermordete zuletzt gesehen worden sei; dieser unbekannteste letzte Begleiter konnte durch andere Zeugenaussagen auch herausgefunden werden, man drang in seine Wohnung ein und fand hier die sichersten Beweise dafür, daß er der Mörder sei. Als er in seine Wohnung zurückkehrte, konnte er sogleich festgenommen werden.

Kleines Feuilleton.

Ein wichtiger geschichtlicher Fund wurde, wie der „Hannoversche Courier“ mitteilt, in den Pa- pieren einer adligen Dame dortiger Gegend gemacht. Es handelt sich um einen Originalbrief Friedrichs des Großen, in dem dieser in äußerst scharfer Weise unter seinen Generalen Aufzählung hält. Das Schreiben lautet wortgetreu:

Mein lieber General Tauenzien

Schon bei meiner Anwesenheit in Schlesien er- wähnte ich gegen Euch, und jetzt will ich es schrift- lich wiederholen: Daß meine Armee in Schlesien noch nie so schlecht verfahren als jetzt. Wenn ich Schuster und Schneider zu Generalen machte, könn- ten die Regimenter nicht schlechter sein. Das Taddonsche Regiment gleicht nicht dem unbedeu- tendsten Landregiment meiner preussischen Armee, Rotkirch und Schwarz taugen auch nicht viel. Zaremka ist in einer solchen Unordnung, daß ich einen Offizier von meinem Regimente nach dem

diesjährigen Herbstmanoeuvre werde hinsichtlich, um es wieder in Ordnung zu bringen. Erlach sind die Burde durch das Contrabandieren so ver- wöhnt, daß sie keinen Soldaten ähnlich sehen. Keller gleicht einem Sauen ungezogener Bauern. Hager hat einen elenden Commandeur und Euer Regiment ist sehr mittelmäßig. Nur mit Graf von Anhalt, Wendessen und Markgraf Heinrich Lau kann ich zufrieden sein.

Seht: so sind die Regimenter en detail. Nun will ich das Manoeuvre beschreiben. Schwartz machte den unzerzähligen Fehler bei Neisse, auf der An- höhe den linken Flügel nicht zu besetzen. Wäre es Ernst gewesen, so war die Bataillie verloren. Erlach bei Breslau, statt die Armee durch Besetzung der Anhöhen zu decken, Marschierte mit seiner Division wie Kraut und Rüben im Defilee, das hätte es ernst gewesen, die feindliche Cavallerie die Infanterie niederhieb, und das Treffen ver- lohren ging.

Ich bin nicht Willens, durch die Lacheté meiner Generalen Schlachten zu verlieren, weshalb ich hiermit festsetze, daß ihr über ein Jahr, wenn ich noch lebe, die Armee zwischen Breslau und Olmü bei Markwitz ins Lager führt, und 4 Tage zuvor ich ins Lager entreise, mit den Unwillkenden Generals manoeuvriert, und ihnen dabei weise was ihre Pflicht ist.

Die Regiment von Arnim, und das Garnison Regiment von Könitz macht den Feind. Und wer dann nicht seine Schuldigkeit erfüllt, über den lasse ich Kriegs Recht halten. Denn ich würde es einer jeden Puschance verdenken, dergleichen Leute, welche sich so wenig um ihr metie bekümmern die Dienste zu behalten. Folglich ist es auch mir nicht zu verdenken.

Erlach sikt noch 4 Wochen in arrest. Auch habt ihr diese meine Willens Meinung Eurer ganzen Inspection beband zu machen.

Ich bin Euer affectionierter König.

Potsdam

b. 4ten September

1784. Friedrich.

Sozialpolitische Rundschau.

Kompromiß zur Konkurrenzklausel. Man schreibt uns: Der Deutschnationale Handlungsgewerliche Verband veröffentlicht eine Zuschrift...

den. Es hat nur eine für die Verbände unverbindliche Besprechung zwischen Angestellten und Prinzipalvertretern stattgefunden. An ihr haben außer den obengenannten Vereinen noch eine ganze Reihe anderer kleinerer Angestelltenverbände teilgenommen...

Konferenz hatte nur den Zweck, mit Vertretern der Prinzipalität die Basis der Verständigung in der Konkurrenzklauselfrage zu finden, die vielleicht später einmal als Grundlage für ein Uebereinkommen dienen könnte...

Reckenpferd-Feife die beste Milchemulsion für zarte weisse Haut a. Fl. 50.

Telegraphische Kursberichte.

Table with columns for New York, London, and Berlin (Anfang) with various stock and commodity prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse) and Paris (Anfang) with various stock and commodity prices.

Table with columns for Berlin (Nachbörse), Berlin (Abendbörse), and Reichsbank-Diskont with various financial data.

Offene Stellen

Weiblich für feines Herrenmodegeschäft am Platz wird eine tüchtige Verkäuferin gesucht...

Modes. Tüchtige erste Arbeiterin, welche selbst und flott garnieren kann...

Tüchtige Köchin mit Hausarbeit gesucht: Rahmstraße 13.

Köchin mit Hausarbeit in Offiziersfamilie (Grossstadt), 1. Februar gesucht.

Wädchen, welches bürgerlich lachen u. den übrigen hässlichen Arbeiten vorziehen kann...

Tüchtiges Wädchen gegen hohen Lohn gesucht: Kaiserstraße 108, 4. Stock.

Ordentliches Wädchen, d. etwas kochen kann, sofort od. 1. Februar gesucht.

Wädchen gesucht, das selbständig kochen kann, Hausarbeit übernimmt u. beste Zeugnisse besitzt.

Wädchen, das schon in Stellung war u. gute Zeugnisse besitzt, wird zu kleiner Familie auf 1. Februar gesucht.

Tüchtiges, zuverlässiges Wädchen für Küche und Haushalt von kleiner Familie bei gutem Lohn auf 1. Februar gesucht.

Wädchen, welches bürgerlich kochen kann u. die Zimmerarbeit verrichtet. Zu erfragen Reichenbacherstr. 12, 3. St.

Wädchen, wegen Erkrankung des vorigen Wädchen wird zum 1. Februar ein tüchtiges, zuverlässiges Wädchen gesucht.

Tüchtiges, sauberes Wädchen, welches bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit zu führen versteht, sofort gesucht.

Ein junges Mädchen wird tagsüber oder eine Frau auf einige Stunden gesucht: Friedenstr. 22, 3. Stock.

Solides Mädchen für Küche und Haushalt kann sofort eintreten. Gartenstraße 8, 1. Stock.

Für sofort ein fleißiges Küchenmädchen gesucht im „Prinz Leopold“, Marktstraße 69.

Gesucht für sofort oder später junges Mädchen zur Erlernung d. Haushalts. Näh. im Tagblattbüro.

Junge Mädchen, welche sich im Kochen und in der Haushaltung gründlich ausbilden wollen, finden in einer kath. Beamtenfamilie geeignete Entschädigung (monatlich 25 M) liebevolle Aufnahme.

Städt. Dienstmädchen, für Kommissionen u. leichte Beschäftigung, Gelegenheit, sich in manchen Büchlein auszubilden. Näh. Marktplatz 5 11.

Arbeitsamt Zur Beachtung: völliige unentgeltliche Vermittlung von Hausangestellten jeder Art.

Städt. Arbeitsamt. Weiblicher Arbeitsnachweis. Geschäftszeit: 8-12 und 2-6 Uhr. Telefon 629.

Lehrmädchen für sofort oder später gesucht. Schulhaus Korntenberg, Kaiserstraße 118.

Jugendliches, weibliches Kopfmessmodell gesucht. Neue Akademie, Arel. 3.

Weibl. Akt-Modell gesucht (hübscher Kopf, guter Akt), womöglich kein Berufsmodell. 3-4 Uhr: Kaiserstraße 176, 3. Stock.

Männlich Ein großes Werk der Margarine-Branchen Reifenden. Es wollen sich nur solche Bewerber melden, welche bei der einschlägigen Kundenschaft eingeführt sind und seit langen Jahren Tätigkeit mit derselben haben.

Offener dauernder Posten! Für d. Alleinvertrieb eines eingeführten Artikels der Nahrungsmittelbranche suchen wir fleißigen, zuverlässigen Mann für die freigeordnete, verantwortliche Persönliche Anweisung. Große Erfolge werden nachgewiesen. Zur Uebernahme des Warenlagers sind einige 100 M zur Anzahlung in bar erforderlich. Ausführliche Bemerkungen unter Nr. 4145 ins Tagblattbüro erbeten.

Süddeutsche Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Gesellschaft hat ihre

Generalagentur Karlsruhe mit Bezirk

an kautionsfähigen, rührigen, geschäftsgewandten Herrn zu vergeben. Da bedeutender Versicherungsbestand vorhanden ist, wird nur auf einen Herrn reflektiert, der sich die Schaffung eines entsprechenden Neugeschäftes aneignen lassen würde.

F. Z. P. 237 an Rudolf Woffe, Berlin, SW. 19.

Ein in mittl. J. aus gut. Fam., erfährt in Haushalt, Küche und Pflege, musikalisch u. französische Sprachkenntnisse, sucht selbständ. Alleinstellung bei älter. Herrn od. älter. Dame.

Unabhäng. Jnl. sucht tagsüber Beschäftigung. Offerten unter Nr. 4150 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein älteres Mädchen, das lange bei einzelner Dame war u. kochen kann sowie Hausarbeit versteht, sucht wieder ähnliche Stelle. Off. u. Nr. 4148 ins Tagblattbüro erb.

Junge Frau sucht Monatsstelle für Vor- od. Nachmittag. Zu erfragen: Lutzenstr. 62, Hinh., 2. St.

Tücht. Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen eleg. sowie einfach. Kostüme, Jackette, Mäntel, Gesellschaftskleider u. Wägen. Gut. Geh. wird zugesichert. Zu erfr. Akademiestraße 9, Vorderb., 3. Stock.

Näh- und Tischarbeit jeglicher Art, sowie Röcke, Blusen, Kinderkleidchen, Schürzen, Herrenhemden etc. bei billiger Berechnung. Gerwigstr. 46, 2. Stock rechts.

Kochstellstelle für Fräulein gesucht. Offerten unter Nr. 4111 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich Kunstgewerblicher Zeichner, flotter Arbeiter, sucht Stellung in passendem Geschäft. Gefl. Angeb. u. Nr. 4149 ins Tagblattbüro erb.

Ingenieur übernimmt als Nebenbeschäftigung technische Arbeiten jeglicher Art. Gefl. Angebote unter Nr. 4138 ins Tagblattbüro erbeten.

Chauffeur sucht Stellung. Suche für meinen Sohn auf 1. April. Stelle auf ein. hier. kaufm. Büro. Derselbe besitzt die Bürgerkassette, besitzt gutes Zeug. Off. u. Nr. 4142 ins Tagblattbüro erb.

Kaufm. Lehrstelle gesucht. Suche für meinen Sohn auf 1. April. Stelle auf ein. hier. kaufm. Büro. Derselbe besitzt die Bürgerkassette, besitzt gutes Zeug. Off. u. Nr. 4142 ins Tagblattbüro erb.

Verkaufe Kleineres Sägewerk, in holzreicher Gegend, für jeden Wagner, Schreiner od. Zimmerl. geeignet. Sof. bill. abzugeben. Näh. bei J. Weilling, Hardtstraße 7.

Ein viererziger Tisch, 150x90, mit zwei Schubladen und ein Gaslüfter, dreif. Messing, sind billig zu verkaufen: Kaiserstr. 55, Etb. III. Händler verb.

Im Stadtteil Müppurr - Volkstheater Gartenstadt - ist ein mit allem Komfort der Neuzeit angefertigtes, zweistöckiges, villenartiges Wohnhaus,

für eine oder zwei Familien, mit 9 bzw. 8 und 6 Zimmerwohnungen eingerichtet, mit 5 öder Wohnküche, Bad, Garten etc., billig zu verkaufen.

Eventl. Wünsche bezügl. der Innenausstattung können noch berücksichtigt werden. Offerten unter Nr. 3632 ins Tagblattbüro erbeten.

Entgehend. Zigarrengeschäft ist wegen anderweitigen Unternehmens per sofort oder 1. April zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4033 ins Tagblattbüro erbeten.

Baugrundstück, lauffreies, an der Sofienstraße, nächst dem Reichslichen Anwesen, zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4037 ins Tagblattbüro erbeten.

Bauhütte, zerlegbar, 9 m lang, 4 m tief, mit einer Trennungswand m. 2 Abteilungen, kann auch zu 4/2 m aufgeschlagen werden. Ist billig zu verkaufen. Aufschlagsdauer eine Stunde. Offerten unter Nr. 4073 ins Tagblattbüro erbeten.

Kücheneinrichtung, fast neu, billig zu verkaufen. Lagerhaus Heinrich Karer, Möbelhandlung, Philippstraße 19.

2 Betten mit Rohhaarmatratzen zu verkaufen. Karl-Wilhelmstraße 40, parterre.

Küchenschrank billig zu verkaufen: Yorkstraße 5, 1. Stock.

1 antiker Schrank, 1 Kassetenschrank, 1 antike Standuhr, 1 feiner Flügel zu verkaufen: Sofienstr. 150, part.

Schönes Büffet, massiv eichen. Kankestraße 3, parterre.

Kinderbettstellen sowie eis. Bettstellen für Erwachsene werden spottbillig abgegeben: Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.

Ballustrade mit Blumenbänke, 1tür. Schrank, Wäschekorb, Küchenschiff, Gastisch, Küchenhocker billig zu verkaufen: Yorkstraße 28, part.

Für Wirte! Grammophon-Automat, nur 1 Monat im Gebrauch, mit 10 3-Einmurr, selbsttätiger Ausschalter, neues Modell, mit groß. Schalltrichter und 10 doppelseitig spielenden Konzertplatten, um 90 Mark, ferner eine Bukspritzte um 15 M zu verkaufen. Tausche auch. Näheres Kaiser-Allee 73, Laden.

1/2 Geige mit Kasten, Drahtzither, sowie geb. Schulbücher (neuer Auflage) sind billig abzugeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Schönes Deckbett mit Kissen, wie neu, für 15 M zu verkaufen: Schützenstraße 37, Hof, Werkstätte.

Lammstraße 6 im Hof sehr billig zu verkaufen: Schlafzimmer, Küchen-Einrichtung, Divan, Chaiselongue, Tisch, Stühle, Kommoden, Fluggeraden, Nachts u. Waschtische m. Marmorplatte, Schränke, Kinderbettstelle u. Kinderisch mit 2 Stühlen, Betten, kompl. Bettstellen, Rohhaarmatratze, Spiegel, Bilder, zwei Nähmaschinen, versch. Kupfergeschirr, Damen-Fahrrad, Truhe, Lampen für Gas und Petroleum, feiner Ofenschirm, Standuhr mit eigenem Kasten, Küchenschrank, Schreibtisch, alte gute Delgemälde, Porzellan, Zinn, verschiedene antike Möbel, Klubsessel, Bücherschrank, Portieren u. einzelne Möbel, Divan, Seidenbezug, antik, 2 große Spiegel, für Café sehr passend, 2 Füllöfen, Kinderwagen.

Ladeneinrichtung, ziemlich neu und gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Näheres bei Konkursverwalter Carl Nagel, Stefanienstraße 47.

Mehrere Pianinos wenig gebraucht, werden unter Garantie sehr billig abgegeben. J. Kunz, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Pianino wenig gespielt, sehr billig abzugeben bei Stadler, Ritterstraße 11.

1 Paar Milliardestel, Größe 42, und ein Grammophon zu verkaufen: Rheinstraße 79, 2. Stock.

Kopiermaschine, ganz neu, umständlicher zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4031 ins Tagblattbüro erbeten.

Abdichtungs-Maschine, ganz neu, vorzügliche Konstruktion, billig abzugeben. Offerten unter Nr. 4030 ins Tagblattbüro erbeten.

Nähmaschine, tafellos nähend, zu verkaufen: Sofienstraße 32, Etb., 2. St.

Eleg. Herrenrad, wie neu, Torp. Freilauf, äußerst billig abzugeben. Degenfeldstr. 8, 4. St. rechts.

Stuhlschiffchen, 2-facher, gut erhalten, ist billig zu verkaufen: Degenfeldstr. 20, 4. Stock, Seitenb.

2 große irische Defen, 2 Junker & Kuh-Defen, Nr. 4 u. 5, werden billig abgegeben: Akademiestraße 29.

3 Junker & Kuh-Defen, Nr. 2, 4 und 212, sind preiswert unter Garantie zu verkaufen. Lessingstraße 35.

Schöner Majolikaherd, gut erhalten, mit Nickelbeschlag u. geschliffener Platte (Anhaufspreis 280 M) ist für 90 M zu verkaufen bei Höninger, Bismarckstraße 53, 3. Stock.

Kochherd,
sehr gut erhaltener, sehr billig zu verkaufen: Amalienstr. 43, Bdh., II.

Gaslampen
mehrere gebrauchte und einige zurückgekauft, billig: Adlerstraße 44.

Ein ziemlich gut erhaltener **Gehrockanzug** billig zu verkaufen: Douglasstraße 8, 2. Stock.

Maskenkostüm
für Carleus im Auftrag einer Dame zu verkaufen, ebenso 2 Kränchenleider bei Schneiderin, Rheinstraße 25, part., Eingang Ruitstraße.

Maskenkostüm, Spanierin und Tirolerin, billig zu verk.: Hübschstraße 23, 4. Stock.

Japanerin-Kostüm, noch neu, ist zu verkaufen: Durlacher Allee 69, 4. St. rechts.

2 **schöne Maskenkostüm** (Zigeunerinnen) billig zu verkaufen od. zu verleihen: Schillerstr. 27, part.

Ein **schönes Maskenkostüm** (Zigeunerin) ist billig zu verkaufen: Durlacherstr. 57, 1. Stock.

Herren-Maskenkostüm (Wiedermeier), komplett, billig abzugeben: Herrenstr. 7, 5. Stock, bei Doll.

Damen-Maskenkostüm (Spiel), sehr originell, für 8 M. zu verk.: Humboldtstraße 23, 2. Stock.

Schönes Kokonkostüm ist billig abzugeben: Rippurrerstraße 8, 1. Stock.

2 **Maskenkostüm**, Pierreau (weiß u. lil.) u. Puft-Bäuerin, beides nur einmal getragen, sehr preiswert zu verkaufen: Blumenstraße 23, 3. Stock (Eingang Bürgerstraße).

Maskenkostüm (Gänsele), mittl. Figur, billig zu verkaufen: Korlstraße 24, parterre.

Ein **neues Maskenkostüm** (Indianerin), ist billig zu verleihen od. zu verk.: Durlacher Allee 69, III.

Kostüm, Zigeunerin, mittl. Figur, gut erhalten, billig zu verkaufen od. zu verleihen: Winterstraße 15, 5. Stock.

Eine **elegante Pierrette**, weiß-schwarz, einmal getragen, preisw. zu verkaufen od. zu verleihen. Anzusehen b. Hausmstr. Adlerstr. 26.

Ein in Wien preisgekröntes **Maskenkostüm** preiswert zu verkaufen od. zu verleihen: Durlacher Allee 39, parterre.

Alte, eichene Balken
für Möbelschreiner und Zimmergeschäfte geeignet sowie sonstiges altes **Holz, Fenster, Türen und Käden** werden billig abgegeben. Näheres **Lagerplatz Verlängerte Zudenstr. 80.**

Weißer Pudel,
1 Jahr alt, zu verkaufen. Offert. u. Nr. 4051 ins Tagblattbüro erb.

Ein **sehr kleiner Zwergschpinner** ist zu verkaufen. Zu ertrag. Klaupterstraße 21, 1. Stock.

Theaterplatz,
Balkon (1. Abt.), gerade, 1/2 Abteilung A für den Rest des Spieljahres abgegeben. Zu ertragen Magdalenenstraße 19.

Theaterplatz,
Parterreloge, 1/2 B, gerade, ist wegen Trauer abgegeben: Bismarckstraße 77, 1. Stock.

Theaterplatz,
schöner Speeritz, II. Abt., A, sofort abgegeben. Offerten unter Nr. 4152 ins Tagblattbüro erb.

Kaufesuche

Zu kaufen gesucht:
Pianino,
gebrauchtes, gegen bar. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4137 ins Tagblattbüro erbeten.

Raffenschrank,
gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 4143 ins Tagblattbüro erb.

Zimmertüren und Fenster,
einzelne, sowie auch größere Partie, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 4134 ins Tagblattbüro erb.

Badeofen

für Kohlenheizung, mit emailliert. Wanne, zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 3960 ins Tagblattbüro erb.

Altertümer
Ankauf

zu den höchsten Preisen.
Antiquitätenhandlung
Arnold Fischl,
Waldstrasse 6, Telefon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein.
Bitte genau Adresse beachten!

Safenselle
werden zu höchsten Tagespreisen gekauft: Schwannstraße 11.

Unterricht

Unterricht, engl. und franz. Konversation und Grammatik erteilt gründl. Dame, welche viele Jahre im Ausland war. Näheres Kaiser-Allee 25 a III, zwisch n 5 und 6 Uhr.



Kinderlos. Ehepaar wünscht ein Kind gegen einmalige Vergütung an Kindesstatt anzunehmen. Off. u. Nr. 4140 ins Tagblattbüro erb.

Asthma
Atemnot

durch die so lästigen **Bronchialkatarrhe** verursacht sowie **qualender Husten** finden schnelle u. sichere Linderung bei Gebrauch von **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons** in Schachteln à M. 1.—. Tee 20 Pf. In den Apotheken und Drogerien.

Fst. Liptauer
französ. Gervais-Roquefort-
Kase.
Inhaber
G. Lieb, L. Wittmann,
Waldhornstrasse,
Ecke Kaiserstrasse
Telephon 2563.

Berliner Pfannkuchen
empfiehlt täglich frisch

Hofkonditorei und Café
A. Neu Nachf.

Inh.: Karl Kaiser
Kaiserstrasse, Ecke Douglasstr.
Telephon 1288.

Beintraute
welche an Krampfadern, offenen Wunden, Flechten, Krätze, Jucken, Hämorrhoiden leiden, behandelt schmerzlos ohne Berufsstörung Institut Durlach, Moltkestr. 5, II. Sprechzeit 9-11 und 2-4 Uhr.



Eugen Wahl,
Kunstgeigenbauer und
Reparateur,
Kreuzstrasse 9, Ecke Kaiserstrasse.

Schlosserei
von
Max Lange, Stefaniensstr. 21,
Telephon 744
empfiehlt sich im Anfertigen von
Schlosserarbeiten,
Anbringen von Türschloßern,
Reparaturen.

Badeöfen
u. **Bännen**
billig und
Reparaturen all. Systeme, jede Garantie.
Telephon 1070.

Räumungs-Ausverkauf

Günstige Gelegenheit zum Einkauf gerahmter und ungerahmter **Bilder** sowie feiner Künstlerkarten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Ernst Schüler, Kaiser-Passage 5.

Beachten Sie die späteren Inserate in den Tages-Zeitungen.
Dieses Inserat wird ausgeschnitten, beim Einkauf von Mk. 1.50 an für 20 Pfg. in Zahlung genommen.

Schluss-Verkauf

zu Inventur-Preisen
in allen Abteilungen

Wir bieten die denkbar günstigsten Vorteile.

Ein Besuch unseres Geschäfts ist unbedingt zu empfehlen, um die Preiswürdigkeit der in Betracht kommenden Waren zu beurteilen.

Ganz aussergewöhnlich billig!

Herren-Ulster In Serien eingeteilt. Noch in den meisten Grössen vorrätig

früher bis 45.00 * früher bis 60.00
jetzt **29.00** und **34.00** jetzt **39.00** und **45.00**

Halbschwere Paletots zum Teil bis zur Hälfte des seitherigen Preises.

Spiegel & Wels

Doppelte Marken oder 10% in bar.

Tagtnachtsküchlein
sowie

Berliner Pfannkuchen
in verschiedener Füllung
empfiehlt

W. Schmidt,
Sofbäckerei,
Zirkel 29, Kaiserstraße 243,
Kaiser-Passage.

Fortsetzung des
Räumungs-Verkaufes
mit **10-40% Rabatt**

Günstigste Gelegenheit zum Einkaufe solider, moderner und geschmackvoller Waren.

Geschwister Baer,
Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen,
49 Waldstrasse 49. Telephon 579.

Frachtbriefe **sämliche Sorten**
stets vorrätig in der
C. F. Müllerschen Hofbuchhandlung m. b. H.



9 Herrenstraße II

Sensations-Programm
für Mittw., den 15., Donnerstag,
den 16., Freitag, den 17. Jan.
u. a.:

Bankfach Nr. 13.
Eine Tragödie aus der modernen
Gesellschaft in 2 Akten.

Zigeuner Mirko.
Romantische Erzählung.

**Das Geheimnis der
Bäckerstraße.**

Eine Komödie in 2 Akten von
durchschlagendem Humor, ge-
spielt von den besten Schau-
spielern.

Lichtspielzeitung: Neuestes
aus aller Welt. Bobsleigh-
Rennen auf den Naturbahnen
der Jaufenthalstraße in Tiro.

Und die übrigen glänzenden
Attraktionen.

Ausgezeichnete musikalische
Illustration.

Bugstiefel

in prima **Vogelbleder**
Mk. 9.50 und 10.50 sowie

Schnallenstiefel
in prima **Vogelbleder**
Mk. 10.50, ohne Steifstappe.

Bergstiefel,

stark, mit und ohne **Unterleiste**,
auch als **Jagd- und Straß-**
stiefel, schöne breite Form,
nur Mk. 12.—.

Alle obigen Artikel, so lang
Vorrat, wegen Aufgabe
billig bei

Schuh-Brüder,
Kaiserstraße 225.

**Erste
Karlsruher
Leiternfabrik
H. Raible,**
Bismarckstrasse 33.
empfiehlt in jeder Größe
**Haushaltungs- u.
Geschäftsleitern**
Jagd- u. **Straß-**
Schiebleitern
Messlaten und
Nivellierlaten
in bester Ausführung

Eltern, die ihre Kinder
geistig **frisch** und körperlich
gesund erhalten wollen, lassen
dieselben 2-3 mal wöchentlich
im **Friedrichsbad** kura-
baden und schwimmen.

1 Karte 10 Karten 100 Karten
M. 40. M. 3.—. M. 30.—.
Im Lebensbedürfnisverein ab-
zeln zu 30 Pf. **Mittwo-**
und **Samstag** abend 20